

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Ges.“

Erstausgabe gedruckt von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Vertrieb:

„Tagblatt-Ges.“ Nr. 6550-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — Vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Dringlichkeit. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich der Reichspost. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Deutsche Postanstalt 18, sowie die Nachrichten in allen Teilen der Stadt; in Oesterreich die deutschen Postämter und in den benachbarten Ländern und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigenpreis für die Heften: 15 Pfg. für deutsche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Mischer Anzeiger“ in einzelner Spalte; 20 Pfg. in beiden abwechselnd Spaltenführung, sowie für alle übrigen deutschen Anzeigen; 30 Pfg. für alle ausländischen Anzeigen; 1 Mk. für deutsche Reklamen; 2 Mk. für ausländische Reklamen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in langen Zeitabständen entsprechender Nachschlag.

Anzeigen-Annahme: Für die Rhein-Ruhr, bis 12 Uhr mittags; für die Westfalen-Ruhr, bis 6 Uhr nachmittags.

Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W., Poststrasse 121 K. Fernspr.: Amt 2440 u. 6203.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten Tagen und Wochentagen wird keine Gebühr erhoben.

Sonntag, 14. November 1915.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 533. • 63. Jahrgang.

Die Smrcal- u. Kosutica-Höhe zwischen Ibar- und Moravica-Tal erstürmt.

Angriff auf Angriff an der Görzischen Front von den österreichisch-ungarischen Truppen abgeschlagen. — Weitere serbische Höhen genommen. — Der bulgarische Übergang über die Morawa wird fortgesetzt.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 13. Nov. (Nichtamtlich.) Amtlich verlautet vom 13. November, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Nordwestlich von Gzartorsk wurde wieder ein feindlicher Angriff abgewiesen. Sonst haben nur Artilleriekämpfe stattgefunden.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die großen Kämpfe im Görzischen, die neuerdings den Charakter einer Schlacht annahmen, dauerten auch gestern fort. Wieder folgte an der großen bisherigen Kampffront Angriff auf Angriff; die verzweifeltsten Anstrengungen des Feindes scheiterten jedoch an dem zähen Widerstand unserer Truppen. Auch der Tolmeiner Brückenkopf stand tagsüber unter starkem Artilleriefeuer. Ein Angriff auf unsere Stellung am Brje wurde abgeschlagen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Biserader Gruppe hat die Vorstellungen des Gegners im unteren Lim-Gebiet genommen.

Die über Ivanjica vorgehenden österreichisch-ungarischen Truppen haben die Höhen St. Livads und Ervenea Gora erobert. Eine andere Gruppe hat nach Überwindung aller durch Schneefall, Kälte und hohes Gebirge gegebenen Schwierigkeiten im Raume zwischen dem Ibar- und Moravica-Tale die wichtigen Höhen Smrcal, Trigonometrischer 1649, und Kosutica, Trigonometrischer 1512, erstürmt und einige Gegenangriffe abgewiesen.

Die Armee des Generals v. Gallwitz eroberte die Raghöhen im Jastrobac-Gebirge und machte 1100 Gefangene.

Die bulgarische Armee hat den Morawa-übergang fortgesetzt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Die Demoralisierung des serbischen Heeres.

Kritische Lage der serbischen Heeresgruppe von Nisch. Br. Wien, 13. Nov. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Die „Neue Fr. Presse“ berichtet: Die großen Verluste der letzten Tage beweisen, daß nun bereits Störungen eingetreten sind, die immer ärger werden. Ganz besonders kritisch ist die Lage der serbischen Heeresgruppe von Nisch. In der ganzen serbischen Armee herrscht der größte Mangel an Nahrung. Die Leute stehen hilflos ohne Fußbekleidung da. Ganz besonders fällt auf, daß Leute, die aus den schon besetzten Gegenden stammen, haufenweise die Waffen strecken. Sie finden ein Weiterkämpfen zwecklos, da ihre Scholle schon verloren ging.

Reiche Dokumentenbeute in Nisch.

Br. Berlin, 13. Nov. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Das „B. Z.“ meldet aus Sofia: In Nisch erbeuteten die Bulgaren einen großen Teil der Archive des serbischen Außenministeriums. Auch die Archive des Kriegsministeriums, der Universität und der Bibliothek des Königs und einen Teil seiner Korrespondenz wurden entdeckt. Vieles davon war vergraben. Aber die Nischer Einwohner selbst führten auf die richtige Spur.

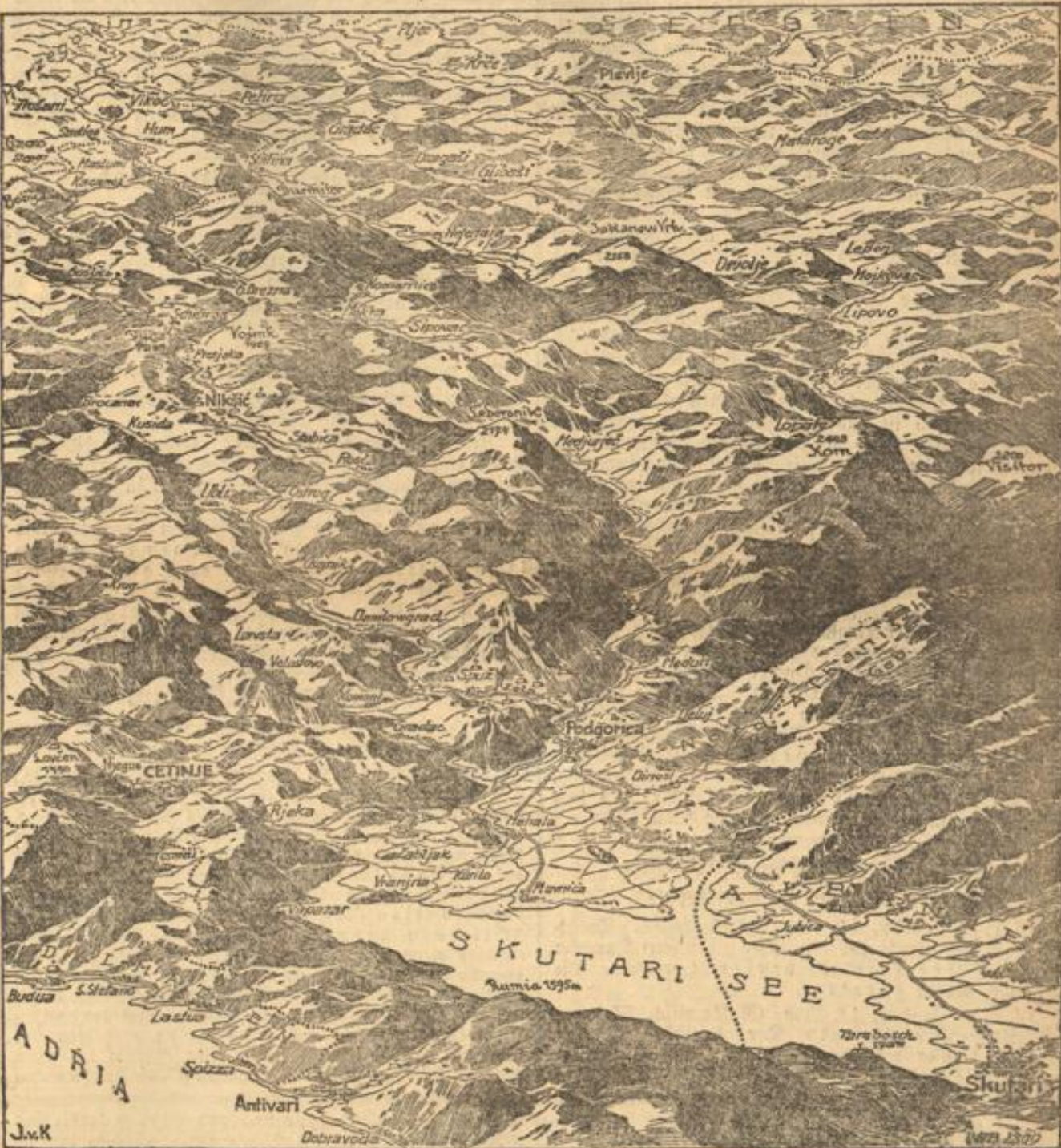
Ein Stimmungsbild aus Saloniki.

Die Truppenlandungen gehen seit 1. November wieder flott vorwärts.

Br. Berlin, 13. Nov. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Der Sonderberichterstatter der „Voss. Ztg.“ meldet aus Lugano vom 13. Nov. nach italienischen Blättern: Die Stadt wimmelt voll Uniformen aller Farben und Art. In der Nacht gibt es dreierlei Patrouillen, griechische, französische und englische. Das ist aber auch die einzige Gemeinschaft der fremden Truppen mit den Einheimischen. Zwar haben die griechischen Truppen den Befehl, fremde Offiziere zu grüßen, aber die griechischen Offiziere und die englisch-französischen Offiziere grüßen einander nicht oder doch nur sehr selten. Die Auslieferung, die, wie man weiß, am 5. Oktober begann, ging durch acht Tage hindurch rasch vor sich. Die Landungen wurden dann stark unterbrochen, dann aber wieder aufgenommen.

aber nicht wieder in der gleichen Schnelligkeit, Ordnung und Regelmäßigkeit. Erst seit dem 1. Nov. gehen die Truppenlandungen wieder flott vorwärts. Aber Saloniki ist auch voll von griechischen Truppen und Offizieren. Ganze Armeekorps stehen in der Stadt. In Mazedonien sollen an 200 000 Mann stehen und man fragt sich, was sie in bestimmten Fällen tun sollen oder werden. In Saloniki erscheint ein Duzend Zeitungen, vier griechische, vier französische, drei spanische (für die spanischen Juden) und jetzt auch eine eng-

lisch-italienische Neutralität und den Erklärungen des Finanzministers Dragumis besteht, der durchblicken läßt, daß Griechenland, wenn der oben erwähnte Fall eintreten sollte, sich gezwungen sehen könnte, die Truppen zu entwaffnen und zu internieren. Das „Journal des Débats“ erklärte, die Verbündeten würden eine Internierung als einen feindlichen Akt betrachten, aus dem Griechenland alle Konsequenzen zu ziehen habe. In gleichem Sinne



lische. Ihre Gefinnungen sind geteilt, aber die der Stadt ziemlich ungeteilt auf der Seite der Zentralmächte. Von den 200 000 Einwohnern sind die 70 000 Juden schon aus der Stadt gegen Rußland deutschfreundliche, die Mohammedaner sind für die Türkei und die Griechen sind teils schwankend, größtenteils aber gegen den Bivervand und für Deutschland und Österreich. Das merkwürdigste aber ist, daß hier, und nur hier, Einwohner feindlicher Länder friedlich zwischen den mobilisierten Heeren umhergehen. Als die ersten Landungen stattfanden, hatten die Konsule zwar den anwesenden Deutschen und Österreichern zur schleunigen Abreise geraten, aber da die gelandeten Truppen sich vor feindseligen Handlungen hüten und hüten mußten, blieben alle ruhig, und jetzt gehen deutsche, österreichische und bulgarische Offiziere ruhig zwischen englischen und französischen Patrouillen spazieren, was nirgends sonst in der Welt der Fall sein dürfte. Aber nicht nur Bürger, auch Offiziere, deutsche und österreichische aus Athen, von den griechischen Kameraden besonders liebenswürdig empfangen, und bulgarische Offiziere kommen aus ihrer Heimat nach dem neutralen Saloniki und sehen zu, „mit welcher Langsamkeit die Vorkampfbatterie vom Bierverband organisiert und durchgeführt wird“.

Frankreichs Sorge um Griechenlands Haltung im Falle eines Rückzugs aus Serbien.

Br. Genf, 13. Nov. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Die französische Presse befaßt sich mit der Möglichkeit, daß serbische und englisch-französische Truppen auf griechisches Gebiet zurückgedrängt werden können und weist auf den Widerspruch hin, der zwischen der von Skutari abgegebenen Versicherung

sprechen sich auch andere Blätter aus. Man schlägt die Abwendung einer Note an Griechenland vor, in der von Griechenland eine genaue Erklärung gefordert wird, wie es in dem erwähnten Falle zu handeln gedenkt.

Paris als Zufluchtsort für Venizelos?

Br. Wien, 13. Nov. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Athener Meldungen, die über Bukarest hierher gelangt sind, besagen, daß Venizelos sich ansieht, Griechenland zu verlassen und nach Paris überzusiedeln.

Der Krieg gegen Italien.

Der neue italienische Vorstoß an der Isonzofront

Br. Berlin, 13. Nov. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Leonhard Adelt telegraphiert dem „B. Z.“ aus dem R. und R. Kriegspressequartier unter dem 12. November: Die neuen Angriffe der zweiten und dritten italienischen Armee gegen die österreichisch-ungarische Isonzofront untercheiden sich insofern von den früheren, als der Gegner sich diesmal nicht mehr so sehr auf die länger anhaltende Wirkung seiner artilleristischen Vorbereitung verläßt, sondern durch größere Zahl gestaffelter Sturmkolonnen durchzudringen sucht. Ferner beschränkt er sich diesmal nicht auf die beiden Vorflügel des Görzer Brückenkopfes Monte San Michele und Podgora, sondern er sucht das nördliche Flügelkorps seinerseits aus dem Raume von Plava zu überflügeln. Bei Plava bemühen sich die

Italiener, auf ihre Artillerie am rechten Ufer gestützt, über das Dorf Sagora und den 611 Meter hohen Berg auf den Monte San Gabriele vorzudringen. Tatsächlich sind die Italiener noch nicht über Sagora hinausgekommen und selbst in Sagora haben sie sich auch diesmal nicht halten können. In immer stärkeren Massen greifen beiderseits auch die Flieger ein, sowie ein italienisches großes halbstarres Luftschiff des Militärtyps, von 12 000 Kubikmeter Gasfassung und 500 Pferdekraften.

Abermals ein italienischer Dampfer versenkt.

W. T. B. Rom, 13. Nov. (Nichtamtlich. Agenzia Stefani.) Der Dampfer „Firenze“ der Società Marittima Italiana ist auf der Fahrt nach Bari Süd von einem Unterseeboot mit österreichisch-ungarischer Flagge versenkt worden. Den sofort angeforderten Nachforschungen zufolge wurden 96 Mann der Besatzung und 27 Reisende gerettet, während 15 Mann der Besatzung und 6 Passagiere vermisst werden.

Die Beschädigung von Venedig, Triest und Miramare.

W. T. B. Wien, 13. Nov. (Nichtamtlich. Meldung des R. R. Korrespondenz-Bureaus.) Die durch unsere Marineflieger ausgeführte Beschädigung von Venedig, bei welcher bedauerlicherweise auch das künstlerisch wertvolle Dörfchen der dicht neben dem Bahnhofs gelegenen Kirche Santa Maria degli Scalzi zerstört wurde, hat, wie es nicht anders zu erwarten war, in Italien zu heftigen Klagen über unsere Barbarei Veranlassung gegeben. Tagelang widerhallten die Zeitungen des Königreiches von Ausbrüchen einer mehr oder minder echten Empörung. Demgegenüber sei folgendes festgestellt: Seitens der italienischen Flieger wurden am 24. und 25., nicht nur, wie es in einem Kommuniqué der „Agenzia Stefani“ vom 31. Oktober heißt, Fabriken von Pirano und Muggia, sondern am 24. Oktober auch die offene, unbefestigte Stadt Triest selbst mit Bomben belegt. Insbesondere wurde an diesem Tage, einem Sonntag, bei Tageslicht auch die weitab von allen militärischen Objekten befindliche und von der Triester Bevölkerung sehr gern und vor allem am Sonntag sehr zahlreich besuchte Promenade von San Andrea beschossen, wobei drei Spaziergänger getötet und viele verwundet wurden. Hierzu kommt, daß italienische Flieger am 28. Oktober und 5. November auf das kaiserliche Lustschloß Miramare, welches gleichfalls weitab von jedem militärischen Objekt gelegen ist, Bomben abwarfen. Im Gegensatz hierzu ist das von unseren Marinefliegern bei Nacht angegriffene Venedig ein auf Land- und Seeseite stark befestigter Kriegshafen, der innerhalb seiner Befestigungen eine große Zahl wichtiger militärischer Objekte des Gegners enthält. Nur gegen diese Objekte, also gegen Forts, Arsenal, Fabriken und Wohnhöfe, richteten sich unsere Fliegerangriffe, niemals aber gegen irgendwelche kulturellen Zwecke dienende oder künstlerisch und historisch bedeutsame Baulichkeiten, insbesondere nie gegen Kirchen, sofern sie feindlicherseits nicht ausweislich für Kriegszwecke verwendet werden. Insbesondere die innere Stadt von Venedig und ihre Kunstschätze wurden von unseren Fliegern stets sorgfältig gespart. Doch eine Fliegerbombe die dicht neben dem Zentralbahnhof gelegene Kirche Santa Maria degli Scalzi traf und beschädigte, ist ein zwar bedauerlicher, bei Fliegerbeschädigungen aber, namentlich nachts oder in der Dämmerung, nie zu vermeidender Zufall, für den kein Flieger verantwortlich gemacht werden kann.

Der Krieg gegen England.

Unsere U-Boote an der Arbeit.

W. T. B. London, 13. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „Reuter“ meldet: Der britische Dampfer „Den of Crombie“ ist versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

W. T. B. London, 13. Nov. (Nichtamtlich. Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der britische Dampfer „Rhineland“ wurde versenkt. Ein Überlebender wurde gelandet.

Die jungen Mädchen.

Von Dr. Hans Bantoch (Wien).

Maria.

Maria war bei mir gewesen. O bitte: nichts Böses denken. Denn erstens war es 1 Uhr mittags, zweitens in der Redaktionsstube und drittens ist es, so weit ich rückwärts denke, bis in mein 10. Lebensjahr stets mein Schicksal gewesen, daß junge Mädchen nur an anderer junger Männer wegen zu mir kommen. Sie kommen zu mir mit einer gewissen begabten Offenheit wie zu einem Arzt oder einem Rechtsanwalt, nur daß es sich hier um kleine Unpäßlichkeiten der Seele oder um einen Grenzstreit des Herzens handelt. Es ist freilich nicht immer angenehm, nur anderen zu zeigen, wie man nach dem jus civile oder dem Receptbuch der Liebe am schmerzlosesten und einwandfreiesten glücklich wird. Indessen: als ich einmal irgendwo den hübschen Satz las: Ärzte und Advokaten wissen mehr vom Dasein als andere, sie bilden hinter die Kulissen des Lebens — war ich zufrieden. Als Zuschauer aus einer gewissen Distanz lernt man das Leben besser kennen und verstehen, als wenn man in der Hauptfigur mitten drin steht.

Maria war also da, erregt und außer Atem. „Hans ist erkrankt“, rief sie hervor, „An Typhus. Er liegt in Krakau im Garnisonsspital.“

„O“, sagte ich. Aber sie fiel meinem Bedauern ins Wort: „Ich habe es auf Umwegen erfahren. Ich bin seit 12 Monaten ohne richtige Nachricht von ihm.“ „Ja-a-a“, sagte ich, wie man in stupider Unionslosigkeit immer „Ja“ sagt. „Ich werde auch jetzt nichts über ihn erfahren!“, seufzte sie fast aufschreiend fort. „Ja-a-a“, sagte ich, wie oben. „Nämlich: Hans (28 Jahre alt; Ann. d. Verf.) und ich (19 Jahre alt; Ann. d. Verf.) sind miteinander verlobt.“ „Um“,

Englands Rache an Holland.

W. T. B. Amsterdam, 13. Nov. (Nichtamtlich.) Ein hiesiges Blatt meldet: Die holländische Regierung bestellte vor ungefähr fünf Monaten bei Sloda eine große Anzahl von Kanonen, deren Ablieferung dieser Tage stattfinden soll. Die österreichisch-ungarische Regierung verlangte damals die Bezahlung halb in Gold, halb in Kupfer. Die britische Regierung will nun die gesamte Kupferlieferung nach den Niederlanden einstellen.

Gren leugnet.

Sein letztes Gespräch mit Fürst Lichnowsky.

W. T. B. London, 13. Nov. (Nichtamtlich.) Im Unterhause fragte Sir Arthur Warham den Staatssekretär Gren, ob er beabsichtige, auf folgende Mitteilung des früheren deutschen Botschafters in London, Fürsten Lichnowsky, zu antworten. Der Mitteilung des deutschen Botschafters zufolge sagte Gren, daß England als am Krieg teilnehmende Macht noch besser imstande sein werde, das Gewicht seines Wortes in die Waagschale zu werfen, als wenn es neutral bliebe, da es in jedem Augenblick drohen könne, sich vom Kriege zurückzuziehen. — Gren antwortete: Ich habe niemals gedroht, daß wir uns zurückziehen würden. Ich hoffe, daß es gut verstanden wird, daß unsere Stellung im Kriege durch den Vertrag mit Japan und das Abkommen vom 5. September 1914 mit Frankreich und Rußland bestimmt wird, daß die Friedensbedingungen für uns so sein müssen, wie es Asquith am 9. Nov. 1914 auseinanderlegte. Es ist sehr erwünscht, daß ein für allemal eingesehen wird, daß dieser Beschluß sowohl von der Regierung als auch von den einzelnen Mitgliedern der Regierung sowie vom Volke gefaßt werden. — In Beantwortung der Frage spendete Gren Lord Salisbury für seine zeitweilige Hilfe im Auswärtigen Amt großes Lob. Er erklärte, er habe selbst, als Salisbury aus dem Kabinett ausschied, dem Premierminister den Wunsch zu erkennen gegeben, zurückzutreten. Er hätte das auch getan, wenn nicht das Interesse des Landes sein Bleiben nötig gemacht hätte.

Der Krieg gegen Rußland.

Der Zar in Tarnopol.

Br. Wien, 13. Nov. (Eig. Drahtbericht. Janz Wln.) Die „Wiener Allg. Ztg.“ erfährt aus Krakau, daß nach polnischen Blättermeldungen in der vergangenen Woche der Zar in Tarnopol zu Besuch war. Er war von zahlreichen Fliegern begleitet und hielt an die Truppen eine Ansprache.

Die politische Beunruhigung in Rußland.

Das Verlangen nach dem Wiederausammentreten der Duma.

Br. Kopenhagen, 13. Nov. (Eig. Drahtbericht. Jens Wln.) Die Mitglieder einzelner Parteien der Reichsduma haben bereits begonnen, sich in Petersburg zu versammeln, wie es heißt, wenden sie in den Parteilösungen energische Entschlüsse annehmen und verlangen, daß die Duma innerhalb der gesetzlichen Zeit zu einer längeren Tagung einberufen wird. Das sei der ausdrückliche Wunsch des Volkes. Wenn die Regierung sich weigert, dem nachzukommen, sei infolge der politischen Beunruhigung das Schlimmste zu befürchten.

Die Lage im Westen.

Belgiens Kriegskontribution.

40 Millionen Franken monatlich.

W. T. B. Brüssel, 13. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der Generalgouverneur hat folgenden Befehl erlassen: In Gemäßheit der Artikel 49 des Haager Abkommens, betreffend die Verordnungen der Gebräuche und Gesetze des Landkrieges, wird hierdurch der belgischen Bevölkerung bis auf weiteres zu den Kosten der Bedürfnisse des Heeres und der Verwaltung des besetzten Gebietes eine Kriegskontribution in Höhe von monatlich vierzig Millionen Franken auferlegt. Der deutschen Verwaltung bleibt das Recht vorbehalten, die Auszahlung der monatlichen Raten ganz oder teilweise in deutschem Gelde im Umlaufumsatz von 80 Mark für 100 Franken einzufordern. Die Verpflichtung zur Zahlung liegt den neun Provinzen Belgiens ob, die für die geschuldeten Beträge als Gesamtschuldner haften. Die Zahlung der ersten Rate hat spätestens bis 10. Dezember 1915, die der folgenden

jeweils bis zum 10. eines jeden Monats an die Feldkriegskasse des kaiserlichen Generalgouvernements in Brüssel zu erfolgen. Werden zur Beschaffung von Zahlungsmitteln seitens der Provinzen Schuldurkunden ausgestellt, so bestimmt deren Form und Inhalt der kaiserliche Generalgouverneur für Banken in Belgien.

Gallienis reorganisatorische Tätigkeit.

W. T. B. Genf, 13. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Nach Pariser Blättern entwickelt der neue Kriegsminister eine lebhafte reorganisatorische Tätigkeit. Nach dem Erlaß über Entschädigungen für Militärpersonen jeden Ranges, der der Güntlingswirtschaft ein Ende machen soll, hat Gallieni ein Rundschreiben an alle Militärbehörden gelangen lassen, in welchem die Notwendigkeit betont wird, alle Entschädigungen mit größter Schnelligkeit zu treffen. Künftig sollen alle Entscheidungen von der niedrigsten jeweils zuständigen Stelle getroffen werden, daß höhere Stellen nicht mit unnötiger Arbeit überlastet und unnütze Schreibereien und Berichte vermieden werden. Alle Offiziere, Beamten und Angestellte, die nicht ihre ganze Arbeitskraft ihrer Aufgabe widmen, sollen ausgemacht werden. Gallieni fordert, daß alle Bureau-einrichtungen durch Neuanschaffungen auf die Höhe der Anforderungen, die er stellen muß, gebracht werden, damit jeder Zeitverlust vermieden wird. Ferner verlangt Gallieni, daß die mit Bureauarbeiten, Stenographie, Schreibmaschine usw. beschäftigten Militärpersonen und Zivilangestellte möglichst durch gewandte weibliche Angestellte ersetzt werden sollen, die in der Regel aus den Angehörigen gefällener und verwundeter Franzosen ausgewählt sind. Gallieni fordert schließlich jeden einzelnen auf, im Hinblick auf den Krieg seine ganze Energie und Fähigkeit in den Dienst des Vaterlandes zu stellen.

Gallienis Bestreben und Tüchtigkeit in allen Ehren, aber mit neuen Bureau-einrichtungen und weiblichen Kräften allein, die Männer ersetzen sollen, erringt man keine Siege. Dazu gehört noch mehr!

Französische Befehle.

Der zweite Befehl der 10. Armee verfolgt ähnliche Zwecke, wie der bereits in der gestrigen Morgen-Ausgabe aufgeführte, aber auf anderem Wege.

Er fordert die eigenen Soldaten in echt französischen hochtrabenden Redewendungen auf, die Gefangenen nicht so zu behandeln, wie es die Deutschen in Verletzung jedes Völkerrechts tun.

Der Befehl lautet:

10. Armee. Generalstab. N. S. O., 24. 9. 15.
3. Büro. Nr. 5409 L.

Generalbefehl Nr. 282.

Unsere Feinde haben uns oft bewiesen, daß sie das Völkerrecht nicht achten, wir werden in dieser Hinsicht ihrem Beispiele nicht folgen. Mögen sie ihren Krieg wie die Wilden führen. Die französischen Soldaten sind sich dessen bewußt, daß Großmut den Tapferen ziert, daß ein Feind, der sich freiwillig ergibt, ein Gefangener ist und daß ein Gefangener mit Menschlichkeit behandelt werden muß.

Für die Richtigkeit: Der Oberbefehlshaber der 10. Armee.
Der Chef des Generalstabes. gez. Duffieux. gez. B. Urbal.

Dieser Befehl ist den Truppen heute, am 24. September, bekannt zu geben.

Der Krieg über See.

Der Feldzug gegen Deutsch-Ostafrika.

Haag, 12. Nov. (Jens. Wln.) „Exchange Telegraph“ meldet aus Kapstadt: Nach dort eingetroffenen Meldungen wird die südafrikanische Regierung den Feldzug gegen Deutsch-Ostafrika nicht eher beginnen, als bis eine Truppenmacht von 40 000 Mann hierfür zur Verfügung steht. Bisher haben sich 11 000 Rekruten anwerben lassen, darunter ein großer Prozentsatz Farbiger.

Zur Beschlagnahme der „Zeelandia“.

W. T. B. Washington, 13. Nov. (Nichtamtlich. Reuter.) Von maßgebender Seite wird erklärt, daß die Untersuchung an Bord der „Zeelandia“, die durch britische Marineoffiziere angestellt wurde, keine Verletzung des Völkerrechts darstellte. Es sei festgestellt worden, daß das Schiff außerhalb der Drei-Meilen-Zone lag.

W. T. B. Washington, 13. Nov. (Nichtamtlich.) Der amerikanische Konsul in Progreso (Yucatan) meldet, daß

sagte ich. „Heimlich“, sagte sie, „und niemand darf etwas wissen.“ „Natürlich“, sagte ich (wie oben). „Und da habe ich mir gedacht: wenn Sie meine Eltern anrufen und bei ihnen nachfragen und mich anrufen und mir Auskunft geben wollten. Täglich!...“ „Gewiß“, sagte ich. „Das will ich von Herzen gern!“ Sie stand vor mir, glühend rot, wunderschön, und mit Tränen in den schwarzen Augen zum ersten, allererstenmal mit ihrem Schmerz vor einem fremden Menschen, während langer, langer zwölf Monate. „Ich mache so viel durch! Schrecklich! Sie haben keine Ahnung...“

Nein, ich hatte, wie wir alle, keine Ahnung und keinen Gedanken dafür gehabt, was Maria durchmachte und alle, alle anderen jungen Mädchen ihrer Art, die das ganz garbe, ganz leise und feine Band einer heimlichen Reizung an einen Jüngling im Felde knüpfte. Wir dachten mittelmäßig und voll Teilnahme: Soldatenfrauen, Soldatenmütter, selbst: Soldatenbräute. Aber: Jugendliebe! Die jungen Mädchen schienen und die einzig glücklichen und Unberührten in diesem Krieg, denen, anders als Soldatenfrauen und Soldatenmütter, kein so nahe, kein so teures Wesen alltätig, allstündlich Stirn an Stirn gegen den Tod stand. Jugendliebe! Der große Krieg hatte keinen Raum für so leise, immaterielle Tragödien. Glücklich schienen uns die jungen Mädchen. Und nun? Nichts sagen dürfen, nichts fragen dürfen und nichts klagen. Welch ein Schicksal!

Schwester Hilde.

Als der Krieg begann, begegnete ich ihr: Reicherthum, niederdas, schließend, aber doch nicht „schid“, nicht faule, sondern sehr, sehr gebildet auf diesem Tag: „Überall, beim Roten Kreuz, in den Speisekassen und den Kriegsfürsorgeämtern ist man komplett.“ Ich verschaffte ihr eine Pflegerinnenstelle an einem Reservespital. Aber ich dachte hinten-drein ärgerlich: Eh! Die neueste Maximal! Diese jungen Mädchen, seelisch durch mütterliche Sektäre, Taperlich

durch Hirt, Lango, durchwachte Nächte und durchschlafene Tage ruiniert. Eh! In drei Tagen läuft sie auf und davon.

Aber es vergingen diesmal drei Monate: da sah ich Hilde wieder. Schwester Hilde! Sie stand auf der Plattform eines Straßenbahnwagens. Im Innern sahen vier ihrer verwundeten Schützlinge, die sie zum Spaziergang ins Gelinde geleitet hatte. Ich sage nicht, daß Hilde früher ausah. Man tut nicht zwölfmonatlich Monate Pflegebedürft — viermal bei Tag, zweimal auch bei Nacht, drei Tage frei — ohne, daß die Spuren davon an der Gesichtsfarbe wären. Hilde sah nicht früher aus. Aber sie war freier, heller, lebendiger. Und die Migräne, derenwegen sie im Frühling — verbunden mit einer krankhaften Schlaflosigkeit — die Nächte durchschloß, im Februar nach St. Moritz rodeln, im März aus Merz lokettieren gehen mußte? Nein, Migräne hatte sie nicht mehr. Im Anfang freilich hatte die Sache eine ganz gedrige Dosis Selbstüberwindung gelostet. Nämlich es ist gar nicht so leicht, während ein Mann mit geöffnetem Schädel, oder Bauchbede auf dem Operationstisch liegt, dem Professor auf einen stummen Riß Stalpell, Rabel, Rähse, Rähse, Rähse und Verbandzeug zu reichen. Ohne Zittern und Jauern in dem süßlich betäubenden Kartoffelraum! Doch, jetzt, jetzt hatte der Professor gesagt: „Sie sind die tüchtigste Schwester, die ich je hatte.“ „Aber“, fügte Hilde bei und erwiderte bedeihten (vielleicht, nein, gewiß zum erstenmal in ihrem Leben) „es ist nicht so arg. Alle sind so, alle sind so, alle freiwilligen Pflegerinnen! Sie sollten das sehen. Besuchen Sie mich einmal.“

Und ich besuchte sie. Ein helles, weiches Zimmer. Sechs schneeweiße Betten (laut Kapstafel) zwei Ruthenen, ein Rumäne, drei Magyaren. Aber — was war das? Hilde ging im Zimmer umher. Hilde zeigte mit den Händen und sprach: „Richt! Fenster! Plafond!“ Und die sechs sprachen nach: „Richt! Fenster! Plafond!“ Und Hilde trat auf den Rumänen zu, die Hand offen, auf das (rumänische) Buch weisend, das auf seine Dede lag, und sagte: „Bitte“.

britische Marinebeamte an Bord des Dampfers „Zoolandia“ gegangen sind und eine Untersuchung eingeleitet haben. Die „Zoolandia“ soll, wie gerüchelt wird, als sie aus Pensacola ausfuhr, hauptsächlich mit Deutschen bemannt gewesen sein und die deutsche Flagge geführt haben, nachdem sie sich außerhalb der Drei-Meilen-Zone befand.

Die Stimmung in Indien.

Das meiste, was über Indien bekannt wird, ist partiell gefärbt. Man muß es deshalb außerordentlich willkommen heißen, wenn ein unparteiisches Urteil geboten wird. In San Francisco hat kürzlich ein internationaler Pressekongress stattgefunden, der, wie es scheint, von außereuropäischen Staaten sehr gut besucht gewesen ist. Auch eine Anzahl Indier waren dort.

Über die Stimmung dieser indischen Journalisten und ihr Urteil bezüglich einer etwaigen indischen Revolution finden wir einen sehr interessanten Bericht in den „Pester Nachrichten“ von ihrem amerikanischen Mitarbeiter. Da heißt es: Zu den interessantesten Vertretern der fremden Presse, die ich auf dem Kongress zu San Francisco kennen zu lernen Gelegenheit hatte, gehörten für mich die 6 Hindus. Als wir Ausländer am 6. Juli der Reihe nach das Wort ergriffen, um der Kongressleitung für die Einladung zu danken, benutzte der offizielle Delegierte der indischen Presse, R. D. Chastri, vom Blatte „Kawajian“, den Anlaß zu einem vehementen Ausfall gegen Großbritannien. Von britischen Journalisten waren anwesend ein Vertreter der „Londoner Times“ sowie Delegierte der Presseverbände von Kanada, Australien und Neuseeland. Keiner von ihnen hat aber dem Indier mit einem Wort entgegengetreten, dem auch der amerikanische Vorsitzende nicht dreinreden wollte, da Herr Chastri als Abgesandter indischer Presseorganisationen legitimiert war, obwohl die Rede Aufsehen erregte. Chastri ist ein jüngerer, fortpulsender Mann von offenbar bedeutender Intelligenz. Englisch sprach er geläufig. In seinem Vortrag lag etwas Leidenschaftliches; ich wenigstens gewann bald den Eindruck eines von einer fernen Idee Begeisterten. Er zog in schärfster Weise gegen die in Indien herrschenden englischen Pressegefühle los, welche den Ausdruck einer freien öffentlichen Meinung nicht gestatten, und zwar sei man, erklärte er ausdrücklich, in Indien nicht so erregt über die durch den Ausbruch des Weltkrieges bedingten Ausnahmemaßnahmen, die man noch verstehen könnte, als über die dem Kriege um einige Jahre vorausgehende Knebelung der ganzen Eingeborenenpresse, und zwar durch eine Regierung, die sich liberale nennt. Der Redner ging weitläufig auf einige der strengsten Bestimmungen der neuen englischen Presseverordnungen ein und erklärte, daß deren Verabschiedung in Indien unfehlbar in eine Rebellion hineintreiben werde. Zum Schluß appellierte Chastri an die Presse der amerikanischen Presse und der öffentlichen Meinung der Vereinigten Staaten, sie allein könnten durch starken Druck auf England die Zurückziehung der jede Freiheit des Gedankens in Indien illusorisch machenden draconischen Ausnahmemaßnahmen herbeiführen.

Beim Auszug nach Oakland, namentlich beim Besuch Berkeley, bestand ich mich des öfteren in Gesellschaft eines dieser Indier, der allerdings der ruhigste unter allen, gegenwärtig in verschiedenen Städten der pazifischen Küste literarische und philosophische Vorträge hält. Ich äußerte offen mein Erstaunen über das Verhalten seines Kollegen aus Venere. Er gab zu, daß der Mann als leidenschaftlicher Nationalist bekannt sei, stimmte mit ihm aber insofern überein, als auch er das Vorhandensein einer ernsten Cürung in Indien betonte. Kurz darauf erhielt ich ein Billett von Herrn Chastri selbst, worin er mich um eine kurze Unterredung bat. Er wisse, schrieb er, daß Indien in Europa oft verleumdet werde. Das sei die Macht der englischen Presse; es liege ihm deshalb sehr daran, daß die neutrale öffentliche Meinung der Schweiz einmal auch von Indiern selbst über die wirklichen Ver-

hältnisse in der großen asiatischen Kolonie Englands aufgeklärt werde.

Die Unterredung fand statt und war sehr interessant für mich. „Indien“, erklärte er mir sofort mit der ihm eigenen scharfen Bestimmtheit, fordert die Autonomie; wird sie ihm auf friedlichem Wege bewilligt, gut, anderenfalls wird es durch eine Revolution dazu gelangen. Die Politik der liberalen englischen Regierung ist nicht um ein Jota besser als das Regiment der Tories; im Gegenteil, sie ist für unser Land noch weit gefährlicher. Was das indische Volk vor allem verlangt, das ist Erziehung der Massen, ein geordneter, allumfassender Unterricht. Diese Erziehung würde die geistig rege und hochbegabte Nation sehr rasch auch zur Teilnahme an der Politik, ja zur Selbstverwaltung befähigen. Aber eben darum wird der Mehrheit der Indier jede Gelegenheit zur geistigen Erhebung verweigert; es ist ja so bequem für die britischen Machthaber, die Verweigerung politischer Rechte mit der geistigen Unreife und dem tiefen Bildungsstand des indischen Volkes zu begründen. So ist die Erziehungsfrage zum Zentralproblem für ganz Indien geworden. Nur den kleinen Zeitungen erlaubt man, davon zu sprechen, aber die Behandlung der brennenden Frage erregt sofort die allgemeine Aufmerksamkeit; die Leserschaft geht rasch in die Hunderttausende und das Ende vom Lied ist jedesmal die Unterdrückung des Blattes.“ Herr Chastri glaubt fest an die Nähe einer indischen Revolution. Ich fragte, warum die Indier denn nicht jetzt losbrechen, in dem Moment, da das ganze britische Reich in einen schweren Krieg verwickelt und mit allen seinen Kräften festgelegt ist. Das nötigte ihn zu einem interessanten Geständnis. Er gab wohl vor, daß es an Waffen fehle, da die britische Vertrohung alles daran gesetzt habe, die Verbringung der indischen Massen damit zu verhindern; der Hauptgrund dieses Bögers liegt aber nach seinen eigenen Worten in der Furcht vor dem japanischen Alliierten Englands. Japanische Armeekorps würden gegebenenfalls als britische Polizei nach Indien geschickt; aus den Dienern der Engländer könnten sich aber mit der Zeit ganz wohl die absoluten Herren Indiens entwickeln. Dann allerdings weit lieber noch das britische Regiment, das überhaupt Herr Chastri, wenn Fremdherrschaft einmal sein muß, loyal genug ist, jedem anderen vorzuziehen, als das japanische, russische oder deutsche Joch. Englands Überlegenheit werde vom Volke immerhin noch anerkannt, die Japaner jedoch, Farbige, Asiaten, wären als Herren unerträglich.

Dann aber fuhr Chastri mit seinen Anklagen gegen England fort. Die Teilnahme eines starken indischen Truppenkontingents am europäischen Krieg ist in Indien höchst unbeliebt; der Nachschub der europäischen Großstaaten geht dieses Land nichts an. Große Erbitterung erregt auch die systematische Unterbindung jeder indischen Industrie durch die Briten. Indien verfügt über große natürliche Reichtümer; es ist reich an Erzen und Kohlen und reich an irgend ein anderes Land an Arbeitskräften. Der englische Sozialismus jedoch ist durchaus gegen die wirtschaftliche Entwicklung Indiens; aber auf die Dauer läßt sie sich nicht unterdrücken.

Ich berührte, schreibt der Mitarbeiter des Pester Blattes weiter, den Gegensatz zwischen Hindus und Mohammedanern, der neben dem Kastensystem die britische Herrschaft erst möglich machte. Leidenschaftlich leugnet mein Gewährsmann die Spaltung des modernen Indiens in Rassen und Religionen. Die moralische Einigung des Landes schreitet unaufhaltsam fort und wenn sie auch den Intellektuellen viel zu langsam vor sich geht, so ist doch gewiß, daß man sich dem Ziele nähert. Bald kommt die große Stunde, und die Welt wird erstaunen über die materielle, geistige und moralische Kraft der 300 Millionen Menschen, die Indien bevölkern. Noch hat England Zeit, sich ein befehdendes Maß seiner Machtstellung zu sichern, durch bedingungsloses Entgegenkommen und Gewährung weitgehender Autonomie in zwölf Stunden; sonst ist das indische Reich den Briten verloren.

der Gewohnheit ihres Seligen, an jedem Sonntag kaufte, „man konnte an so einem Sonntag die Zeitung nicht aufschlagen, ohne daß man wenigstens in einem Blatt unter dem Strich etwas über die jungen Mädchen im Sommer, Herbst, Winter oder Frühling gelesen hätte.“ „Ja“, sagte ich, „die Mädchenvereinerin war einmal in Wien ein männlicher Versuch, von dem sich brillant leben ließ.“ „O, wie Sie sind!“, sagte die liebe Frau. „Wir haben alle in diesem Jahr nur gewonnen. Ich bin eine uralte Frau, aber ich danke Gott, daß er mich das noch erleben ließ. Bloß...“ Die jungen Mädchen haben verloren“, fiel ich ein. „Gewiß“, sagte sie, „von den Jahren zwischen 18 und 23 kommt keines wieder.“ „Auch sonst nicht“, sagte ich vorlaut. „Aber keines ist so wichtig, keines so kostbar jeder Tag, jede Stunde. Glauben Sie wirklich, daß es für alle die jungen Mädchen, die schon einen oder zwei Fackeln hinter sich hatten, gar so angenehm ist, nach dem Krieg von vorne anzufangen mit der Orakelblume des Schicksals: „Kommt einer? Kommt keiner?“ Und nun — das zweite Jahr!“ „Hm“, sagte ich, „wie könnte man dem steuern?“ „Gar nicht“, erwiderte die Hofrätin. „Es ist nicht Zeit zu Fester und losem Tanz. Nur solltet ihr nicht vergessen, daß hinter dieser Maske von Maskerade und Nummernschanz für die jungen Mädchen ihr Kampf um ihr bestes Menschenrecht ist. Und ihr solltet es anerkennen, daß sie ohne Murren und ganz still darauf verzichtet haben. Nicht übel“, sagte ich heimlich. „Sie haben recht, ich will aufschreiben, was Sie da gesagt haben.“ „Ja“, sagte die Hofrätin, und ihr feines Gesicht lächelte, „tun Sie das.“ „Nur“, fuhr ich zögernd fort, „es fehlt die Pointe.“ „Ach!“ sagte sie, die Beine! Wir wollen einmal den jungen Mädchen danke sagen, weil sie so still beiseite getreten sind, weil sie so taftvoll waren, nicht zu tanzen, nicht zu robeln, und nicht von sich reden zu machen.“ „Ja“, sagte ich, „ja, gnädige Frau“, und ich dachte an Maria, ich dachte an Schwester Hilke und alle, alle übrigen, die nur still und brav

Die Neutralen.

Die Katholiken der Vereinigten Staaten gegen Wilson?

Zur Anerkennung der Regierung Carranzas.

Br. Bär, 13. Nov. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Bl.) Nach den katholischen „Bürger Nachrichten“ haben sich die Katholiken der Vereinigten Staaten allgemein gegen Wilson erklärt, weil dieser den kirchenschänderischen Carranza als Präsident von Mexiko anerkannt hat. Das Blatt erzählt, die Anhänger Wilsons seien dadurch völlig konsterniert (?), da sie nach dieser Stellungnahme der größten religiösen Organisation Wilsons Wiederwahl für völlig aussichtslos halten.

Ein Uebereinkommen der Zentraleinkaufsgesellschaft Berlin mit Bulgarien.

Übernahme des gesamten verfügbaren Ausfuhrüberschusses von Bulgariens Lebens- und Futtermitteln durch Deutschland.

Br. Berlin, 13. Nov. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Bl.) Der Sonderberichterstatter des „A. A.“ meldet aus Sofia: Zwischen der Zentraleinkaufsgesellschaft Berlin, die auch im Interesse Österreich-Ungarns handelt, und der bulgarischen Behörde für Handelsverpflegung ist eine allgemeine Vereinbarung dahin getroffen worden, daß die Zentraleinkaufsgesellschaft von der bulgarischen Behörde den gesamten, nach Bedingung eigener Bedürfnisse für die Ausfuhr verfügbaren Überschuss Bulgariens an Lebens- und Futtermitteln übernimmt, einschließlich der Reisbestände der Ernte 1915, die im kommenden Frühjahr verhandelt werden. Für die Preise wurde eine beide vertragschließenden Teile gerecht werdende Grundlage festgelegt. So beträgt der Preis für Reis etwa 150 Prozent des durchschnittlichen Friedenspreises. Auf der Donau werden die Getreidetransporte in den nächsten Tagen, auf der Bahn über Rij-Belgrad voraussichtlich in kurzer Zeit organisiert. Die Ausfahrten werden also bald in großem Umfang beginnen; die Abladung der ersten Schleppläne mit Reis, von dem sofort 20 000 Tonnen ausgeführt werden sollen, ist bereits im Gange. Das Abkommen hat ganz außerordentliche Tragweite und ist ein neuer Beweis für die Zusammengehörigkeit Bulgariens und der Zentralmächte.

Wenn diese Kunde nach Rumänien dringt. Wie werden dann die rumänischen Landwirte die Hände nach solchem Verdienst recken; wie aber werden sich erst die Engländer ärgern, die bisher jedes erdenkliche Mittel ergriffen, um uns auszuhungern.

Vor der Einführung von Fleisch-, Speck- und Butterkarten.

Br. Berlin, 13. Nov. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Bl.) Wie das „A. A.“ hört, steht man auch die Einführung von Fleisch- und Speck- sowie von Butterkarten für das Reichsgebiet in Aussicht. Ein dahingehender Antrag dürfte dem Bundesrat schon in der nächsten Woche vorgelegt werden. Die Butterkarte soll vermutlich der Herstellung unserer im Winter naturgemäß beschränkten Milcherzeugung dienen. Die Einführung einer Fleischkarte soll nicht so sehr eine Verminderung, wenn man so sagen darf, als eine Verlangsamung des Verbrauchs bezwecken.

Kriegslager

des vaterländischen Frauenvereins.

Berlin, 13. Nov. (Jenf. Bl.) Die Kaiserin, die Kronprinzessin und die Prinzessin Heinrich nahmen der gestrigen Kriegslagerung des vaterländischen Frauenvereins (49. Mitglieder- und Delegiertenversammlung) bei. Die Sitzung fand unter Leitung des Staatsministers v. Müller statt. Geheimrat Meyer sprach über Kriegsbeschädigtenfürsorge. Geheimrat Sodagel-Straßburg berichtete über die besonders schwierige, aber erfolgreiche Liebesarbeit in Elß-Lothringen, Frau Oberpräsident v. Batocki aus Königsberg in einem mit lebhaftem Interesse entgegengenommenen Vortrag über die Tätigkeit für das ostpreussische Aufmarsch- und Grenzlandgebiet. Oberstabsarzt Dr. Friedheim, der Geschäftsführer des Vereins, gab den Jahresbericht, wonach die Zahl der Zweigvereine seit Kriegsausbruch von 1740 auf 2168 gestiegen ist bei 750 000 Mitgliedern. Der Hauptvorstand hat über 1 1/2 Millionen Mark in Vorräten und für rund 1/2 Million Mark in Wäsche und Materialien als Beihilfen für die Verbände und Zweigvereine gewährt. Große Mittel erfordern die Unterstützungen und die Wächnerinnenfürsorge. Kriegsfranken- und Kriegswohlfahrtspflege wurde überall

waren, „das ist eine gute Pointe: wir wollen den jungen Mädchen einmal recht herzlich „Danke“ sagen und daß auch sie tapfer waren!“

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. In den Münchener Kammerspielen sah man am 10. November die Aufführung der Schicksalskomödie „Der Floh im Panzerhaute“ von Robert Forster-Larrinaga. Das Stück leidet an einiger Unklarheit in der Symbolik, und auch der groteske Stil verfiel häufig vor Schwankeinschlagen. Die Darstellung war sehr gut. Das Publikum zufrieden.

Wissenschaft und Technik. Berichtigung. In unserem vorgestrigen Abendblatt brachten wir eine Notiz Nobelpreiss betreffend. Er wurde Professor Max v. Laue zuerkannt, nicht Laue, wie zu lesen stand. Die schwedische Akademie der Wissenschaften hat beschlossen, den Nobelpreis in Physik für 1915 zwischen den Professoren W. B. Bragg und seinem Sohn W. L. Bragg in Cambridge zu teilen. Die Preisträger haben sich Verdienste um die Erforschung von Kristallstrukturen mittels Röntgenstrahlen erworben. Der Nobelpreis in Chemie für 1915 hat die Akademie dem Professor R. Willstätter in Berlin dahien für Untersuchungen der Farbstoffe im Pflanzenreich, in erster Reihe Chlorophyll, zugeteilt.

Der Schweizerischen Depesch-Agentur zufolge interessieren sich bedeutende Amerikaner für den Berner Studienkongress, der im Dezember stattfinden soll, u. a. der ehemalige Präsident der Vereinigten Staaten, Laft, Präsident Lowell von der Harvard-Universität und die Professoren William Hull und John Barrett aus Washington. Eine starke amerikanische Delegation bereitet sich zur Abreise vor. Von amerikanischer Seite werden von den Kosten des Kongresses 9000 Franken, von holländischer Seite 5000 Franken übernommen.

Ein verlorenes Jahr.

Es war Sonntagmittag. Der Duft eines frisch gemachten Gurkensalats mischte sich angenehm kontrastierend in die süßeren Düfte, die rings aus den Blumenbeeten der Cottagegärten stiegen. Der Tag lächelte, die Sonne, die sanften Hügelketten, der Himmel so klar und von so intensiver, hochsommerlicher Blauheit, daß man gleichsam als Komplementärfarbe ein leichtes Herbststernchen verspürte. Wunderbare, dreimal geliebte und dreimal gepriesene Stille! Der Krieg? Ja, aus dem Tennisplatz im Nachbargarten wucherten Grashügel.

„Kun“, sagte ich zu der lieben, schneeweißen Hofrätin, „da haben Sie wenigstens ihren Frieden vor dem ewigen „Play“, „Ready“.“ „O“, sagte die Hofrätin, und ihre Hand, die wunderbar fein aus dem Spitzenbesatz des Arms hervorschlüßte, wehrte ab, „die armen Mädchen!“ „??“ Die scheinen Sie ganz vergessen zu haben, Ihr Männer! Da“, sagte sie und wies auf den Stof Morgenblätter, die sie, treu

und sagte „Danke“, als sie es erhielt, und trat ans Fenster, diegelte es auf und sagte: „Offnen!“ Und dann — sah sie sich in der Dür: „Ach Sie!“ — und wie entschuldigend: „Rämsch, wir haben gerade Deutschstunde.“ „Was?“, stieß ich hervor. „Ja, ich lehre meine Kranken ein bißchen Deutsch.“ „Hilbe“, rief ich, schrie ich „Hil“, machte sie, „das ist ein ganz kapitaler Gedanke. Wie find Sie denn darauf gekommen?“ „Gott“, sagte sie, „es war so schrecklich: wir konnten uns ja miteinander nicht einmal verständigen. Ich wollte den Leuten so gerne helfen, und konnte es nicht recht, und sie konnten mir nicht einmal „Danke“ sagen, wenn ich ihnen geholfen hatte. Da freut es einen doch nicht so. Hier in Wien wird so viel Gutes für die Leute getan. Und da dachte ich, eine kleine Note stieg ihr in die Stirn. „Sie sollten etwas Bleibendes mitnehmen von Wien. Hab“ — wieder stotterte sie — „es wird gut sein für Österreich, nicht?“

im Verein in ausgedehntem Maße geleistet, so daß die bisherigen Ausgaben des gesamten Vaterländischen Frauenvereins auf wenigstens 50 Millionen Mark zu schätzen sind.

Deutsches Reich.

* Die Stadt Friedrichshafen an ihren Ehrenbürger Grafen Zeppelin. Aus Anlaß der Landung des Zeppelinluftschiffes in der Hauptstadt von Bulgarien hat der Stadtvorstand von Friedrichshafen an den Grafen Zeppelin ein Telegramm nach Stuttgart geschickt, in dem er dem Grafen seine Bewunderung für diese wohlgeleitete Fahrt ausdrückt. Die Antwort lautet: „Herzlichen Dank für die Beglückwünschung der Stadt Friedrichshafen zur Sojourn Fahrt eines meiner Luftschiffe. Will's Gott, werden letztere noch weit wertvollere Dienste leisten. Graf Zeppelin, Ehrenbürger.“

W. T. B. Unterstaatssekretär Dr. Rüster. Infolge eines Unfalls verstarb am 11. November der Unterstaatssekretär des Landwirtschaftsministeriums Dr. Rüster. Der Verordnete wurde 1858 als Sohn eines Landwirts in Hannover geboren. Er wurde im Jahre 1884 als Regierungsassessor Beamter des Landwirtschaftsministeriums, 1891 wurde er als Regierungsrat dem Oberpräsidium in Schleswig beigegeben und 1896 als Hilfsarbeiter in das Landwirtschaftsministerium einberufen. In diesem wurde er 1897 zum Geh. Regierungsrat und vortragenden Rat und im Juli 1900 zum Geh. Oberregierungsrat befördert. Einige Jahre später erfolgte seine Ernennung zum Unterstaatssekretär im Landwirtschaftsministerium.

* Gefandter Alchmet gestorben. Der kaiserliche außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Reinhold Alchmet starb im Alter von 57 Jahren in Berlin. Er war bis zum Jahre 1903 am Auswärtigen Amt tätig. 1906 war er zur Marokkonferenz in Algeiras delegiert gewesen. Im Jahre 1914 trat er endgültig in den Ruhestand. Nach Kriegsausbruch stellte er sich dem Vaterlande nochmals zur Verfügung und war in der letzten Zeit im Reichsamt des Innern tätig.

Rechtspflege und Verwaltung.

J. M. Justiz-Verordnungen. Im Kriege fanden den Heldentod: Gerichtsassessor Karl Kraemer aus dem Bezirke des Oberlandesgerichts zu Frankfurt a. M. und Referendar Paul Heep aus Limburg.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Woche.

Vor einigen Tagen wurde uns ein dünnes Schriftchen auf den Tisch gelegt, das interessanter und wertvoller ist als manches dickere Buch. Das Schriftchen ist einschließlich des Titelblattes nur elf Seiten stark und es enthält nichts weiter als einen Rechenschaftsbericht mit ziemlich reichlichem Zahlenmaterial. Rechenschaftsberichte sind gewiß keine unterhaltende Lektüre, und die meisten Leute befällt ein Schauder, wenn sie längeren Zahlenkolonnen begegnen, in denen der Anfang irgend einer Tätigkeit dargestellt wird oder die irgend eine Behauptung beweisen sollen. Auch uns sind vielschichtige Ziffern auf einer Postamweisung lieber als in einem Rechenschaftsbericht, wir verstehen aber nicht, daß selbst ein fast nur aus Zahlen bestehendes Werk, wie beispielsweise das städtische Jahrbuch der Stadt Wiesbaden, lehrreich ist, wenn man es nur recht zu lesen versteht. Doch im vorliegenden Falle handelt es sich nicht um das städtische Jahrbuch, sondern um den Bericht über die General- und Berufsvormundschaft der Residenzstadt Wiesbaden in der Zeit vom 1. April 1908 bis 31. März 1915, erstattet von dem General- und Berufsvormund Herrn Magistrats-Obersekretär Kauffmann.

Der General- und Berufsvormund hat die Aufgabe, für Kinder die Vormundschaft zu übernehmen, die es am nötigsten haben, daß ihre gesetzlichen und menschlichen Rechte entschieden und pflichtbewußt vertreten werden. Die Generalvormundschaft ist hier seit 1908, die Berufsvormundschaft seit 1913 eingeführt; erstere kommt den Minderjährigen zugute, welche von dem Ortsarmenverband Wiesbaden im Wege der öffentlichen Armenpflege unterstützt und unter Aufsicht der städtischen Beamten der Armenverwaltung erzogen werden, die letztere wurde eingeführt, um, wie es in dem Bericht heißt, „eine durchgreifende Verbesserung der Verhältnisse zu erzielen und insbesondere die Sterblichkeit der unehelichen Kinder, die nach den statistischen Feststellungen 1910/11 doppelt so groß war als bei den ehelichen Kindern, herabzumindern“. Die Berufsvormundschaft tritt also für uneheliche Kinder ein, und zwar, wenn deren Mütter in Wiesbaden ihren Wohnsitz haben, und auch dann nur unter bestimmten Verhältnissen. Sie tritt, kurz gesagt, dann ein, wenn das Eingreifen der Berufsvormundschaft im Interesse des Kindes liegt, da die städtische Verwaltung mit dieser dankens- und segensreichen Einrichtung lediglich die Absicht verfolgt, das Wohl der unehelichen Kinder zu fördern, die von allen Kindern die hilflosbedürftigsten sind. Das beweist schon der oben zitierte kurze Satz des Berichtes über die Sterblichkeit der Unehelichen.

Die General- und Berufsvormundschaft hat sich sehr gut bewährt. Der beauftragte Vormund läßt Ermittlungen bezüglich der Pflegefälle des Kindes anstellen und sorgt für die ständige Überwachung der Pflege und Erziehung durch Organe des Gemeindevorstandes; er verhandelt mit der Mutter des unehelichen Kindes wegen des in Anspruch genommenen Erzeugers und leitet gegebenenfalls die erforderlichen Verhandlungen und Prozesse ein; er läßt sich bei der durch ihn erfolgenden Auszahlung der Pflegegelder in der Regel die Ründel vorführen, um sich ein Urteil über ihre geistige und körperliche Beschaffenheit bilden und darnach das Nötige veranlassen zu können; wo es geboten erscheint, beschafft er oder seine ständige Helferin die Ründel in ihren Wohnungen; er wirkt dahin, daß die im Säuglingsalter stehenden Kinder regelmäßig der Mutterberatungsstelle zugeführt werden, daß die Mütter aus städtischen Mitteln Stipendien erhalten und den übrigen Säuglingen Milch aus der städtischen Säuglingsmilchanstalt verabfolgt wird; kranke Ründel läßt er durch die Stadtküche behandeln und, wenn es notwendig erscheint, in Säuglingsheimen, Krankenhäusern, Sommerpflegen usw. unterbringen.

Damit ist die Tätigkeit des General- und Berufsvormundes noch nicht erschöpft. Um Schatten zu besorgen, die die uneheliche Geburt nur zu oft auf das spätere Leben eines Kindes werfen, sucht er den Stiefvater zu veranlassen, dem Kinde seinen Namen zu geben, und er sorgt da-

für, daß das aus der Schule entlassene Ründel in eine Behörde oder Dienststelle kommt, damit es für das spätere Leben eine gute berufliche Ausbildung erhält. Und endlich läßt er sich angelegen sein, wo es ohne Nachteil für das Ründel geschehen kann, Ersparnisse zu dessen Gunsten zu machen. Die in dem Bericht mitgeteilten Zahlen sprechen laut und deutlich genug für die General- und Berufsvormundschaft; am schönsten aber wird u. E. ihr Wert durch die Tatsache bewiesen, daß zwischen dem General- und Berufsvormund und den Ründeln ein reger mündlicher und brieflicher Verkehr stattfindet, der in einzelnen Fällen selbst über die Erreichung der Großjährigkeit hinaus dauert.

Nun noch ein paar Zahlen. Bis einschließlich 31. März dieses Jahres kamen im ganzen 519 uneheliche Kinder unter General- und Berufsvormundschaft. Von diesen Kindern erhielten 36 den Familiennamen des Stiefvaters. In 127 Fällen wurde die Vaterschaft anerkannt und in 210 Fällen wurde die Mütterliche, von denen eine immerhin recht große Anzahl zugunsten der Kinder entschieden wurde. Erfolgreich verliefen 105 Fälle, 52 davon, weil der Aufenthalt des Vaters nicht ermittelt werden konnte, und 11, weil sich der Vater ins Ausland begab und nicht zu erreichen war. Daß ein so großer Prozentsatz der „unehelichen Väter“ durch die Alimentationsklage an ihre verbotene Pflicht und Schuldigkeit ihrem Kinde und dessen Mutter gegenüber erinnert werden mußte und ein nicht unbeträchtlicher Teil überhaupt nicht aufgefunden werden konnte, ist ein beschämendes Zeugnis eines tief beklagenswerten Mangels an Verantwortlichkeitsgefühl bei einem Teil unserer Männer. An Unterhaltungsbeiträgen und Abfindungssummen gingen in den 12 Jahren insgesamt 102 002 M. ein ohne die an die Mütter der Ründel und die Verpfleger direkt gezahlten Unterhaltungsbeiträge und Kriegsbunterstützungen.

Wenn wir hier in etwas ausführlicher Weise auf die Arbeit und die Erfolge der General- und Berufsvormundschaft der Residenzstadt Wiesbaden eingegangen sind, so geschah das in der Absicht, die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf eine soziale Einrichtung aufmerksam zu machen, von deren Existenz vermutlich die meisten unserer Leser nicht einmal eine Ahnung haben, die aber in höchstem Maße Anerkennung und Förderung verdient.

Herbstkontrollversammlungen.

Morgen haben im Hof des Bezirkskommandos, Vertramstraße 3, die folgenden Kontrollpflichtigen des Kreises Wiesbaden-Stadt zu erscheinen: vormittags 9 Uhr: a) Die Mannschaften der Provinzial-Infanterie der Landwehr 2. Aufgebots, Jahresschiffe 1896 bis 1901 (mit Ausnahme der bei dieser Waffe gedienten Oekonomiehändler, Wäschmacher, -Gehten und Kranenträger). b) Die Mannschaften der Garde aller Waffen der Jahresschiffe 1896 bis 1915 und Garde-Infanterie, Garde-Jäger und -Schützen, Jahresschiffe 1893 bis 1898. c) Die Mannschaften des ausgebildeten Landsturms der Provinzial-Infanterie und Provinzial-Jäger der Jahresschiffe 1898 bis 1901 (mit Ausnahme der Oekonomiehändler, Wäschmacher, -Gehten und Kranenträger). d) Die Ersatzreserve aller Waffen der Jahresschiffe 1896 bis 1915. Vormittags 11 Uhr: Die Mannschaften des unausgebildeten Landsturms, welche im Jahre 1873 geboren sind; nachmittags 3 Uhr: Die Mannschaften des unausgebildeten Landsturms, welche in den Jahren 1874 und 1875 geboren sind. Militärpapiere und Urlaubsbefreiungen sind mitzubringen. Wer ohne genügende Entschuldigung fehlt, wird bestraft.

Dom Eisernen Siegfried.

Auch im November schreitet, so schreibt uns die Kriegswitwen- und Waisenfürsorge des Roten Kreuzes, die Nagelung des Denkmals des Opfers der Bürgerkriegs Wiesbaden rüstig fort und die Büden seiner metallenen Rüstung werden immer kleiner. Besonders erfreulich ist die große Zahl goldener Stiftnagel, durch welche gütige Menschenfreunde sich an dem Liebeswerk beteiligten. Einige Spender fügten noch Geldbeträge hinzu, wie z. B. Herr und Frau Stuber außer dem goldenen Stiftnagel noch 100 Mark in Goldstücken gespendet haben. Besonders willkommen war die Stiftung eines goldenen Nagels durch Frau Elisabeth Aufworchon aus Stöckhorn. Auch vergoldete und silberne Nagel sind zahlreich von einzelnen gestiftet worden. Immer größer wird auch die Zahl der Vereine, Innungen und Firmen, die sich an dem Liebeswerk beteiligten. Der „Wiesbadener Beamtenverein“ schlug einen goldenen Stiftnagel ein, ebenso der „Kaufmännische Verein“, der „Eisenverein“, die Schornsteinfegerinnung, der „Eisenverein“, die Gesellschaft für Lindes Gismaschinen. Die Firma M. Schneider schlug außer einem goldenen noch einen silbernen Stiftnagel ein. Silberne Stiftnagel spendeten: Der „Tierschutzverein“, der „Volkshilfsverein“ (3 silberne Nagel), der „Bezirksverein Alstadt“, der „Wiesbadener Herrenklub“, der „Verein für Feuerbestattung“, der „Wiesbadener Briefmarkensammlerclub“, die Spengler- und Installateurinnung, der „Verein der Handelsgärtner“, der „Verein nassauischer Land- und Forstwirte“, der „Verein der Post- und Telegraphenunterbeamten von Wiesbaden“, der Zweigverein Wiesbaden des „Bundes deutscher Militäranwärter“, die Kellnerklasse M. O., die Firma Emil Hees, Hoflieferant, die Schneiderinnung außerdem noch 50 eiserne Nagel, die Firma Hemmer 20 silberne, die Firma Eduard Wehngand 1 silbernen Stiftnagel, 20 silberne und 24 eiserne Nagel. Der Stammtisch „Rotes Haus“ stiftete 4 eiserne Nagel und 100 Mann des hiesigen Garnisonlazarets schlugen eiserne Nagel ein. Auch unsere Hotels und Pensionen zeigen lebhaftes Interesse für die Nagelung. Der Besitzer des „Taunushotels“ Herr Schmitz-Vollmuth und seine Angestellten haben 1 silbernen Stiftnagel gewidmet und der „Ronnehof“ 8 silberne Nagel. Von der freudigen Beteiligung unserer heranwachsenden Mädchen zeigt die Widmung von 33 eisernen Nageln durch das Pensionat Bernhardt, die Widmung von 40 silbernen Nageln durch 40 junge Mädchen aus dem Paulinenstift. Von unseren Kunstinstituten hat das Spangenbergische Konservatorium 2 silberne Stiftnagel eingeschlagen, das Schreibische Konservatorium ein Konzert für den Eisernen Siegfried veranstaltet, dessen Ertrag 46 M. betrug. Das städtische Orchester 1 nagelte gemeinsam Teile des Kopfes des Drachens, das Orchester Schütz 1 silbernen Stiftnagel, 1 goldenen, 20 silberne und 32 eiserne Nagel. Endlich nahm auch die Nagelung durch unsere Jugend den regsten Fortgang. Dem für die Volkskinder-Nagelung entworfenen Plan gemäß nagelten täglich die einzelnen Klassen der verschiedenen Volks-

und Mittelschulen. Man begegnet jetzt häufig in den Straßen unserer Stadt frohen Kindern und Kindergruppen, die das am Eisernen Siegfried empfangene Diplom in den Händen halten und voller Freude betrachten. Weitere 200 M. für die Nagelung der Schulkinder wurden der Kommission für Kriegswitwen- und -waisen zugewendet. Auch die noch ausstehenden Kriegskindergärten nagelten in den letzten Tagen: der Kriegskindergarten 3 mit 90 Böglingen, die Kriegskindergärten: Elsäßerplatz, Rothringer Straße und Sedanplatz mit zusammen 140 Kindern. Der „Frauenverein Ringkirche“ stiftete verschiedene silberne Nagel. So weitest alt und jung und alle Berufsstände, das Liebeswerk zu fördern und die Dankbarkeit für unsere heldenmütigen Toten durch die Sorge für ihre Hinterbliebenen zu beweisen.

Die Herzen und Hände auf.

Das Kreiskomitee vom Roten Kreuz schreibt uns: Der Aufruf für eine zweite große Geldsammlung hat, wie aus dem heutigen Gabenverzeichnis ersichtlich, in den ersten 5 Tagen bereits einen schönen Erfolg gehabt. Er beweist, daß die Wiesbadener Bevölkerung stets mit opferfreudiger Bereitwilligkeit einem Ruf des Roten Kreuzes Folge leistet. Groß sind gewiß die Ansprüche, die an die Gefühlsbereitschaft des einzelnen in dieser Zeit gestellt werden müssen, bei der langen Kriegsdauer werden aber auch die Anforderungen, die an das Rote Kreuz gerichtet werden, immer umfangreicher. Es bedarf daher dringend weiterer Mittel, um den Verteidigern unseres Vaterlandes zeigen zu können, daß die heimische Bevölkerung ihrer glorreichen Taten dankbar gedenkt, und daß für ihre zurückgelassenen Angehörigen möglichst ausreichend gesorgt wird. Dank allen bisherigen Spendern und die herzlichste Bitte: Kommt und gebet weiter freudigen Gernens!

— Kriegsauszeichnungen. Mit dem Eisernen Kreuz wurde der Regimentswaffenmeister im Regiment 388 Th. Paul aus Wiesbaden und der Grenadier im Reserve-Gesch.-Infanterie-Regiment 1 Fischbach aus Belschneudorf ausgezeichnet.

— Todesfall. Am 8. November verstarb zu Kienburg am Harz der Generalleutnant z. D. Erich Bölschöfel zu Böwensprung. Das Füsilier-Regiment v. Gersdorff betrauert in dem Entschlafenen einen früheren Regimentskommandeur, der von 1896 bis 1899 an der Spitze des Regiments stand.

— Feuerungszulage für städtische Beamten, Angestellte und Arbeiter. Ein von der Charlottenburger Stadtverordneten-Versammlung eingeforderter Ausschuss legte die Feuerungszulagen für die dortigen städtischen Beamten, Angestellten und Arbeiter folgendermaßen fest: Ledige mit einem jährlichen Dienstlohn von nicht mehr als 3000 M. erhalten 12 M. monatlich; Verheiratete erhalten Feuerungszulagen bis zu einem Dienstlohn von 3800 M., und zwar Verheiratete ohne Kinder 15 M., Verheiratete mit einem Kinde bis zum vollendeten 16. Lebensjahre 18 M., mit 2 Kindern 24 M. usw., für jedes weitere Kind 6 M. mehr.

— Preussisch-Sächsischen Klassenlotterie. In der gestrigen Vormittagsziehung der Preussisch-Sächsischen Klassenlotterie fielen 15 000 M. auf die Nr. 82 120; 5 000 M. auf die Nr. 3603, 43 392, 86 856; 3 000 M. auf die Nr. 10 808, 17 080, 30 883, 43 529, 50 544, 61 630, 68 000, 68 008, 68 258, 88 827, 100 411, 107 539, 100 988, 110 506, 122 050, 126 885, 126 844, 128 042, 139 980, 150 618, 155 724, 160 895, 164 608, 165 803, 176 548, 184 597, 188 086, 195 990, 196 892, 197 815, 201 196, 201 803, 201 855, 201 923, 211 154, 217 601, 218 314, 222 331, 226 679, 231 738, 233 927. — In der gestrigen Nachmittagsziehung fielen 4 000 M. auf die Nr. 187 650; 1 000 M. auf die Nr. 110 278; 5 000 M. auf die Nr. 178 883; 3 000 M. auf die Nr. 4514, 6339, 8064, 17 017, 18 430, 23 116, 24 668, 32 398, 51 345, 52 388, 56 966, 57 501, 70 206, 74 556, 78 815, 82 705, 92 432, 100 596, 103 723, 104 830, 108 376, 127 790, 135 705, 137 636, 144 455, 145 186, 166 934, 167 926, 175 941, 187 680, 188 167, 193 352, 198 986, 201 777, 215 005. (Ohne Gewähr.)

— Die Preussische Verlustliste Nr. 378 liegt mit der Bayerischen Verlustliste Nr. 233, der Sächsischen Verlustliste Nr. 223 und der Württembergischen Verlustliste Nr. 247 in der Tagblattsalterhalle (Auskunftsstelle links) sowie in der Zweigstelle Bismarckring 19 zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste des Infanterie-Regiments Nr. 58, der Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 223, 224, 243 und 254 und des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 118.

— Wochenübungsplan des militärischen Vorbereitungsdienstes der Residenzstadt Wiesbaden. Jugendkompanie Nr. 148 (Stadt Wiesbaden 1). Freitag, den 19. November: Schießschule Schlegelplatz; Exerzieren und Turnen. Jugendkompanie Nr. 149 (Stadt Wiesbaden 2): Sonntag, den 14. November, 11.15 Uhr: Antreten Jugendheim. Montag, den 15., und Donnerstag, den 18. November: Exerzieren und Gefechtsdienst. Jugendkompanie Nr. 150 (Stadt Wiesbaden 3): Dienstag, den 16. November, 8.45 Uhr: Unterricht der Unterführer: Schießschule am Markt. Freitag, den 19. November, 8.45 Uhr: Exerzieren 1. 80: Exerzieren und Turnen. Jugendkompanie Nr. 151 (Stadt Wiesbaden 4): Montag, den 15., und Donnerstag, den 18. November, Unterricht und Exerzieren: Schule Weichstraße. Jugendkompanie Nr. 148 bis 151: Samstag, den 20. November: Unterricht der Sanitätsmannschaften. Die Übungsstunden an den Wochentagen beginnen, sofern nicht anders angegeben, abends 8 1/2 Uhr. Dienstag, den 16., und Freitag, den 19. Nov.: Aben der Spielzeuge aller 4 Kompanien im Jugendheim.

— Kleine Notizen. Die Nr. 45 der „Anstellungen-Rachricht“ liegt in der Geschäftsstelle des „Wiesbadener Tagblattes“ zur allgemeinen Einsicht offen.

Vorherichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Königl. Schauspiele. Vielfachen Wünschen entsprechend ist eine Aufführung von Wagners „Tristan und Isolde“ für Donnerstag, den 2. Dezember, in Aussicht genommen worden. (Abonnement D.)

* Vortrag. Der zweite öffentliche Vortrag der Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst findet nächsten Dienstag, abends 8 Uhr, in der Aula des Oberlyzeums am Markt statt. Redner des Abends ist der durch seine anregende und lebendige Vortragsweise den Wiesbadener Kunstfreunden schon länger bekannte Geheimrat Prof. Dr. Max M. d. d. Aachen, der über die „flämische Kunst und der Krieg in Belgien“ zu sprechen gedenkt.

Wiesbadener Vergnügungs-Bühnen und Lichtspiele.

* Wiesbadener Vergnügungspalast. Spielplan vom 16. bis 20. November: Gastspiel des R. Meier-Kwartetts in seiner Original-„Mit-Heidenberg von 1830“, Gebr. Knaas, die phänomenalen Akrobaten und Equilibristen, Eugen Roth, der urfidele bayerische Komiker und Bourgeois-Parodist, Gastspiel Doros, 8 Jünglingsballet, der beste komisch-musikalische Witzkünstler, Corps weltberühmte Kolossal-Gemälde aus Lumpen, Emmi Steidl, die lustige Zirkelerin, Daphne, aufregenderste Illusion, ausgeführt von der Wunder Comp., gute Lichtspiele.

Echtes
bayrisches

Porzellan

besonders
billig.Günstige Gelegenheit zur Ergänzung des Haushalts.
Besonders vorteilhaft für Wirtschaften und Fremdenheime.Durch Masseneinkauf und Waggonbezug erhöhte Leistungsfähigkeit.
Es empfiehlt sich selbst für späteren Bedarf zu kaufen.

Tafelgeschirre.

Speiseteller, tief od. flach, echt Porzellan, Stück	20.5
Frühstücksteller, flach, 19 cm Durchm., echt Porzellan	12.5
Frühstücksteller, flach, 15 cm Durchm., echt Porzellan	8.5
Suppenschüsseln mit Deckel, echt Porz. 1.90,	1.50
Schüsseln für Tunke, echt Porzellan	55, 45.5
Salat- od. Gemüseschüsseln, □-Form, echt Porz.	
14 16 19 22 27 cm	
15 20 25 35 50.5	
Fleischplatten, längliche Form, echt Porzellan	
19 24 26 29 35 cm	
20 25 40 50 95.5	

Es handelt sich um gangbare moderne Formen, wodurch Gelegenheit zur Ergänzung oder Zusammenstellung ganzer Speise-Service geboten wird.

Grosse Auswahl in bemalten
Einzeltellen von Speise- und
Kaffee-Service.

Kaffee-Geschirre.

Kaffeekannen, ca. 3/4 Liter Inhalt, echt Porzellan	35.5
Kaffeekannen, ca. 1 Liter Inhalt, echt Porzellan	45.5
Kaffeekannen, ca. 1 1/2 Liter Inhalt, echt Porzellan	60.5
Teekannen, japan. Form, echt Porzellan	60, 45.5
Milchkannen, echt Porzellan, 6, 8, 10, 12, 15.5	
Milchkannen, groß, echt Porzellan	25.5
Zuckerdosen, mit Deckel, echt Porzellan	25, 8.5
Kuchenteller, 25 cm Durchm., echt Porzellan	25.5
Kaffeetassen, mit Untertassen, echt Porzellan	15.5
6 Stück zus.	85.5
Teetassen, mit Untertassen, echt Porzellan	15.5
6 Stück zus.	85.5
Kaffeetassen, m. Untert., echt Porz., m. Goldrand	18.5
6 Stück zus.	95.5
Frühstücks-Service, 5 teilig, echt Porzellan	65.5
Kaffee-Service, 9 teilig, echt Porzellan	1.70
Tee-Service, 5 teilig, echt Porzellan	95.5
Tee-Service, 9 teilig, echt Porzellan	1.90

Beginn dieses Sonder-Verkaufes:
Montag.

Wirtschafts-Geschirre.

Speiseteller, tief od. flach, extra stark, echt Porz.	20.5
Frühstücksteller, extra stark, 15 cm, echt Porz.	15.5
Suppenschüsseln, extra stark, echt Porzellan	95, 60.5
Salat- oder Gemüseschüsseln, extra dick, echt Porz.	
15 18 23 25 cm	
25 35 45 60.5	
Fleischplatten, extra dick, echt Porzellan	
23 25 27 29 cm	
30 35 45 60.5	

Verschiedenes.

Kinderbecher mit Henkel, echt Porzellan	5.5
Kinderbecher mit Henkel, bemalt, echt Porz.	20.5
Butterdosen mit Deckel, echt Porzellan	22.5
Butterdosen auf Teller, mit Deckel, echt Porz.	35.5
Behälter für Salz, Pfeffer, Senf, echt Porzellan	35.5
Handleuchter, echt Porzellan	18.5
Milchtöpfe, bemalt, echt Porzellan, 6 St. im Satz	95.5
Kaffee-Service, bemalt, 9teilig, echt Porzellan	2.75

Kaufhaus A. Württemberg Wiesbaden.

G. m. b. H.

Park-Konditorei

Wilhelmstrasse 36.

Telephon 6233.

Lieferung aller Konditoreiwaren

in unübertroffener Ausführung
nach hier, auswärts und ins Feld.

Theod. Feilbach, Grossh. Hess. Hoflieferant.

Rotweine

E. Brunn,

sehr beliebt und preiswert
Königsbacher, Pfälzer 90 Pfg.,
Ingelheimer M. 1.10 p. Fl. ohne Gl.
Weinhandlung, Adelheidstr. 45.
Telephon 2274. 1277

Chausseehaus.

Bekannter, schön gelegener Ausflugsort.

Sonntags: **Konzert.**

Union-Briketts

in Kasten und Säcken
empfiehlt**Ludwig Jung**Bismarckring 32.
Fernsprecher 959.

Die Weingrosshandlung von

Jakob Stuber Wiesbaden, Neugasse 5,

offeriert von ihrem Flaschenlager nachstehende Rotweine mit Glas:

1913er Ober-Ingelheimer	Mk. 1.10 per Flasche,
1912er	1.40 " "
1911er Château Calmeil Dupont, Margaux	1.80 " "
1911er " Latour de Bessan, Marg.	1.50 " "
1911er " Larose Perganson	2. " "
sowie 1899er Schlossweine vom Hause Cruse u. Fils Frères, Bordeaux.	
Bei 100 Flaschen 5% Rabatt.	1240

Rudolf Pohl, Sattler,

Mittelstraße 3, Eingang Langgasse, gegenüber dem
Gemeindeabgässchen,
lange Jahre bei der Firma Becker, zuletzt bei der Raff. Militär-
Effekten-Fabrik als Werkmeister tätig gewesen, empfiehlt sich zur
Anfertigung von Koffern, Reiseartikeln,
Ledervern, in einfacher bis zur feinsten Ausführung,
bei sehr mäßigen Preisen.
Reparaturen werden sofort ausgeführt.

Ratskeller der Stadt Wiesbaden.



Spezial-Ausschank der „Pechor-Bräuerei“ München. Grosser Mittagstisch von 12—3 Uhr. Reichhaltige Abendkarte.

Montag von 6 Uhr ab: Eisbeine mit Sauerkraut.

Dienstag von 6 Uhr ab: Karpfen blau mit Meeres-Früchten.

Mittwoch: Grosses Schlacht-Fest.

(Wurst-Verkauf auch ausser dem Hause.)

Extra billige Verkaufstage für

Grosse Winter-Mäntel

Posten jetzt 7⁷⁵ 12⁵⁰ 18⁰⁰ 25⁰⁰

nur modernste Herbst- und Winter-Mäntel in bekannt guten Stoffen, blau, schwarz und moderne Farben.

Grosse Posten **Kinder-Mäntel** jetzt 5.50, 9.50, 12.50, 16.50, 19.50 Mk.

Frank & Marx.

K 143

Roll-Kontor.

Bahnamtlich bestelltes Rollfuhrunternehmen für Wiesbaden.

Büro: Söbhol. Fernsprecher 917 u. 1004.

Abholung und Versendung
von Gütern und Reisegepäck zu bahnschiff
festgesetzten Gebühren. 1103
Versicherungen.

Kohlenhandlung

Fernsprecher **Adolf Nemnich**, Fernsprecher. 1578. 16.

Ich empfehle alle Sorten Anthraciten, sowie beliebige Aufträge und Bier-Aufträge, Juchentold, Union-Griffel in Kästen und Säcken zu den billigsten Tagespreisen.



J. & G. ADRIAN

Bahnhofstrasse 6 Königl. Hofspeditore Fernspr. 59 u. 6223
Möbeltransporte von und nach allen Plätzen.

Umsätze in der Stadt.

Grosse moderne Möbellagerhäuser. 1124

Brennholz, Lannen, kurz geschnitten, groß gespalten Str. 2.- 3M.
Anzündeholz, Lannen, fein gespalten " " " 1.80 " 2.60 "
sowie **Union-Griffel** in Kästen und Säcken und **Böhlen**
zum billigsten Tagespreis empfiehlt 1207

Sedanstr. 5. **Wilh. Hohmann**, Fernspr. 946.



Kesselöfen

und

Einsackkessel

sofort lieferbar. 1281

M. Frorath Nachf.

PFAFF
Nähmaschinen

für

Familien - Gebrauch, Näherinnen und Handwerker.

Pfaff Fabrikations-Nähmaschinen

Pfaff Schnell-Nähmaschinen

Pfaff Elektro-Motore f. Einzel-Antrieb

Pfaff Kraftbetriebs-Anlagen

Pfaff-Sonder-Apparate.

Preisbücher und nähere Auskünfte auf Verlangen!
Allein-Verkauf von Pfaff-Nähmaschinen bei:

Carl Kreidel, Mechaniker, Wiesbaden,
Webergasse 36. — Fernsprecher 2768. 1013



für die Wäsche-,
Bekleidungs- und
Schuh-Industrie.



Schnur in der Mitte.
Pannschale etwas seitl.

Korsett „Bequem“

Gesetzlich geschützt u. Nr. 483 839. — Aerztlich empfohlen.
Tadellose Figur. Abnahme von Leib und Hüften
nach kurzer Zeit.

Kein Hochrutschen. Kein Frösteln über den Rücken.
Freiliegen des Magens. — Nur rostfreies Material
und die glänzenden Eigenschaften meines Korsetts „Bequem“.

Goldstein, Wiesbaden,
Webergasse 18.

Anproben ohne Kaufzwang. — Telefon 605.

1121



Rücken
ohne Schädigung.

Das wirklich erstklassige Damen-Orchester Schmidt
im Hotel „Erbprinz“, Mauritiusplatz,
müssen Sie hören. Täglich Konzert. Eintritt frei.

Vergnügungs-Palast.

Ab 16. November

Gastspiel des berühmten

Niemeier-Quartett.

Zuletzt Attraktion
des Frankfurter Kristallpalast.

Normal's Kaffee

„U. 9“

Marktstraße 26,

Jeden Abend: 1223

Musikalische Unterhaltung.

Zur Quelle

Germania-Bräuerei Ausschank

Mainzerstraße.

Heute Sonntag:

Leberklöße mit Kraut

Gansmacher Rippchen

mit Kraut.

Treibriemen

In jeder Breite und Länge,
Maschinen- u. Motoren-Oele,
Zylinder-Oele,
Maschinenfette,
Putzwolle,
Gummischläuche f. alle Zwecke
Asbestwaren. 1193

Ph. Hch. Marx,

Wiesbaden,
Mauritiusstr. 1. Tel. 3056.

Prima 15 Pfg.-Zigarre

2. Sortierung 1165

50 Stück 5 Mk.

bei Rosenau, 23 Wilhelmstraße 23.

Vergnügungs-Palast.

Ab 16. November — Gastspiel

LORO's

8 Zinnsoldaten 8

Zur Kenntnisnahme.

Um in dieser für unser Geschäft besonders schweren Zeit
etwas umzusetzen, erniedrigen wir die Verkaufspreise auf das
Äußerste und ersuchen die offene Auszeichnung in unseren
Schaufenstern zu beachten. 1187

Kühn & Lehmann,

Juweliere und Goldschmiedemeister,
Kirchgasse 70, neben Thalia-Theater.

Fernruf 2327 u. 2335.

Goldene Medaille.

Ankauf von Brillanten, Gold und Silber.



Deutsche Nähmaschinen

Ratenzahlung!

Langjährige Garantie!

E. du Fais, Mechaniker,
Kirchgasse 38.

Fernruf 3764.

Hohlraumnäher!!

Flüssig-Brenner!!

Eigene Reparatur-Werkstätte.

220

Hch. Reichard

Kunsthandlung, :: :: 18 Taunusstrasse 18.

Denkbar größte Auswahl in

Photographie-Rahmen

jeder Art und jeder Preislage. 1045

Im Besonderen geeignete Rahmen für Kriegshelden
:: :: und gefallene Krieger. :: ::

Möbel billig und gut

kauft man in dem

Möbelhaus Fuhr, Gleichstraße 36. Telefon 2737.

Großes Lager in kompl. Zimmern und Wohnungseinrichtungen.
Einzelne Möbelstücke werden auf Wunsch angefertigt, unmoderne Möbel
in Tausch genommen.

Verpackungen von Frachtgütern

und deren Spedition nach den von den
Staatsbahnen wegen des Kriegszu-
standes gegebenen Anleitungen werden
sachkundig besorgt. 1043

L. Rettenmayer, Hofspediteur Sr. Majestät, Nikolastr. 5.

Mäntel

— Ein außergewöhnlich preiswertes Angebot für diese Woche. —

Neu-Eingänge

Winter-Mäntel neueste Nacharten, offen und geschlossen zu tragen, aus einfarbigen und karierten Flauschstoffen M.	14 ⁷⁵	19 ⁷⁵	24 ⁰⁰	32 ⁰⁰
Winter-Mäntel aus Astrachan und Plüsch, vornehme neue Formen, ¾ und ganz lang (130 cm) M.	27 ⁵⁰	36 ⁰⁰	45 ⁰⁰	68 ⁰⁰
Schwarze Tuch-Mäntel und -Jacken aus tiefschwarzen, soliden Stoffen verarbeitet M.	18 ⁵⁰	24 ⁰⁰	29 ⁰⁰	32 ⁰⁰

S. GUTTMANN

Wiesbaden.

Das Spezialhaus für Konfektion und Kleiderstoffe.

Langgasse 1/3.

Montag, den 15. November, beginnt unser „Großer Verkauf“

Stickerereien

Eine außergewöhnlich vorteilhafte Auslage guter und bester Qualitäten.

≡ Schweizer Madapolam-Festons ≡

in bekannt feiner und guter Ausführung, in Stücken von 4,10 Metern.

Das Stück von 4,10 Meter	75 Pfg.	95 Pfg.	1.25	1.95	2.45
-----------------------------	---------	---------	------	------	------

Blumenthal

DEUTSCHE BANK

WIESBADEN

Wilhelmstrasse 22
Fernsprecher Nr. 225, 226, 6416

besorgt: alle bankmässigen Geschäfte
übernimmt: Vermögens- und Nachlassverwaltung
vermietet: Stahlkammer-Schrankfächer
verwahrt: Effekten und verschlossene Depôts
versichert: Wertpapiere gegen Kursverlust
bei der Auslosung, sowie
Anleihen feindlicher Staaten
gegen Kapitalschaden
bei der Auslosung.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst erteilt.

F 533

Versteigerung.

Morgen Montag, den 15. November,

vormittags 9½ und nachmittags 2½ Uhr beginnend, versteigere ich in meinem Versteigerungsbüro

22 Wellrichstraße 22

nachbenannte Gegenstände, als:

1 Kassettenstuhl, Eichen-Schreibtisch, Salon-Möbel, Eichen-Damen-
Trichtertisch, Koffergarnituren, einzelne Sofas, Kleiderschränke,
Kuhlschrank, Schreibmaschine, Betten, Feldbett, Marmor-Waschtisch,
Kassettische, Notenständer, Blumenständer, Marmortische, Kuchentisch,
Cello, und andere Bilder, Koffer, Teppiche, Läufer, Vorlagen,
eine Partie Antiquitäten, Kinnel, große Partie Kipp-
Decorations, u. Aufhängen, Silber, Damenkleider, große Partie
sehr gutes Weißzeug: als Betttücher, Decken u. Kopfbüge, Hand-
tücher, Taschentücher, Leinwand mit 12 Servietten, Tischdecken,
geirte Bettdecken, Handarbeiten, große Partie Vorhänge, sehr
gute Portieren mit Metall-Garnituren, Blüsch u. andere Decken,
sehr neue Waschmaschine, Nähmaschine, Regulator, altdeutsche
Laternen, 2 Violinen, 1 Klavier, Büstenhalter, 2 Bronzestatuen mit
Ständer, Stagen, Leinwandhalter, Partie Bücher, Schließfächer,
Kuchenschrank, Kuchentisch, Glas, Porzellan, Küchen- und Koch-
geschirr und vieles andere mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Georg Jäger, Auktionator u. Taxator.
Telephon 2448. — Begründet 1897. — 22 Wellrichstraße 22.

Nachlaß-Versteigerung.

Morgen Montag, den 15. November cr.,

vormittags 9½ Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrag des Herrn Justiz-
rat Gullmann dahier, als Verwalter im Nachlaß eines gefallenen Offiziers,
folgende sehr gute Herren-Garderoben usw. öffentlich meistbietend freiwillig
gegen Barzahlung in meinem Versteigerungsbüro,

7 Moritzstraße 7, dahier.

Zum Ausgebot kommen: 1 sehr feiner Grad-Anzug, 1 ba. Smoking-Anzug,
3 elegante kompl. Anzüge, 1 Sommer- und 1 Wintermantel, drei
einzelne Westen, 1 Waffenrock, 3 Paar Schuhe, 1 Paar Gummis-
schuhe, 1 Partie weiße Oberhemden, Kuchentücher, Unterhosen,
Strümpfe, 1 Partie Handschuhe (Größe 7½, Wildleder u. Glas),
Kragen, Schlipse (weiß u. bunt), Koppel, Spaulett, 1 sehr guter
Hobplattenlöffel, sowie 1 Herrensattel nebst Sattelzeug.

Desweiter kommen noch die aus dem Nachlaß des verstorbenen Seier Ufer
dahier vorhandenen Bilder zum Ausgebot.

Adam Bender,
Auktionator u. Taxator,
Geschäftsbüro Moritzstraße 7. Telephon 1847.

Sehr bil.ig!

Seidenplüsch
Seidensammet
Astrachan- u. Persianer-Imitationen
für Mäntel und Garnituren.

Christine Litter

Rheinstrasse 32. — Allerseite.

Empfehle eine Parthie

Köper u. Madapolam
ohne Aufschlag.

Schwarze Batistschürzen
mit Stickerei sehr gediegen, schon
von 2.50 an.

Sämtliche
Stickereien und Spitzen
ohne Aufschlag.

Auch eine grosse Parthie

= Reste. =

Ca. 200 Servietten
einzelne, gross, fein Leinwandmatt
nur 1.20, Wert bis zu 3 Mk.
Eignen sich zum Besticken als Decken

Ersuche Decken, Läufer, Stores,
usw., welche für Weihnachten be-
stimmt, gütigst jetzt schon in Auf-
trag zu geben, damit recht schön
gearbeitet werden kann.

Schweiz. Stickerei-Manufaktur
W. Kussmaul,
39 Rheinstrasse 39.

Kartoffel-Lieferung.

Die bis Mitte März 1916 auszu-
führende Lieferung von 20 000 Kg.
Speisekartoffeln ist im Ganzen oder
in Teillieferungen zu vergeben. Der
Preis darf 61 Pf. für 1000 Kg. frei
Verladestation nicht übersteigen.
Angebote in verschlossener Umschlag
mit der Aufschrift „Kartoffel-Lie-
ferung“ sind bis 17. November, vorm.
11 Uhr, hier einzureichen. F281
Kaiserplatz 11, Wiesbaden,
Gersdorffstrasse 8.

Aufforderung.

Als gerichtlich bestellter Pfleger
über den Nachlaß des hier verstorbenen
Fräuleins **Magdalene Maurer**
forde re ich Gläubiger und Schuldner
auf, sich binnen acht Tagen schrift-
lich bei mir zu melden. 1285
Wiesbaden, 12. November 1915.

Barnor,

Stadtkämmerer a. D.

Neu! Elektrische Neu!

50 Lez. ¼ Wattlampen mit ca. 40 %
Stromersparnis empf. Commichau,
Schwalbacher Strasse 44.

Israelitische Kultusgemeinde.

Die Rechnung unserer Gemeinde für das Rechnungsjahr 1914/15
liegt von heute ab 8 Tage auf unserem Amtszimmer, Emserstraße 6
während der Amtsstunden für die steuerzahlenden Gemeindeglieder
zur Einsichtnahme offen. F 301

Wiesbaden, den 14. November 1915.

Der Vorstand
der Israelitischen Kultusgemeinde.

Musikhaus Franz Schellenberg — Kirchgasse 33.

Kasino-Saal, Friedrichstr. 22,
Samstag, den 20. November, abends 8 Uhr:

KONZERT

des Violinisten

Duci von Kerekjártó.

Karten zu 5, 3, 2 und 1 Mark im Musikhaus Franz
Schellenberg, Kirchgasse 33, und an der Abendkasse. 1289

Wiesbadener Hausfrauenbund

ladet zu einem

geselligen Nachmittag mit verschied. Darbietungen
auf Dienstag, den 16. November, nachmittags 4 Uhr
in den großen Saal der Lutherkirche (Eingang Sartoriusstr.)
freundlichst ein F 540

Die Vorsitzenden

Frau L. Fresenius.
Baronin v. Biehl.

Wiesbadener
Gesellschaft



für bildende
:: Kunst ::

Dienstag, den 16. Nov.,
abends 8 Uhr,

in der Aula des
Ober-Lyzeums:

Oeffentlicher Vortrag

Geh. Rat Prof. Dr. Max Schmid-Aachen:

„Die flandrische Kunst und der Krieg in Belgien“
(mit Lichtbildern).

Eintrittskarten für Nichtmitglieder à 2 Mk. an der Kasse, sowie in
den Buch- und Kunsthänd. der Herren R. Banger, Feller & Geck,
G. Nörtenhäuser und G. Römer. F 368

Puppen-Reparaturen

jeder Art werden sachgemäß und billig ausgeführt.

Sämtliche Ersatzteile wie: Köpfe, Perücken, Augen, Arme
und Beine etc. vorrätig.

Reichhaltigste Auswahl in **Puppen-Schuhen, -Strümpfen,**
-Wäsche und -Kleidern.

Spielwarenhans „Puppenkönig“,

Wiesbaden,

Marktstraße 9, neben dem Königl. Schloß. Telephon 3495.

Beim Verkauf von getragenen Kleidern ist es sehr empfehlenswert, das Telefon 4424

anzurufen, oder durch eine Postkarte,
erscheint sofort die Frau
Grosshut, Gradenstraße 26
u. stellt mehr wie in Friedenszeiten
(weil größte Nachfrage am Tage)
f. getr. Herren-, Dam.- u. Kinderkl.,
Wäsche, Pelze, Schuhe, altes Gold,
Silber u. Brillanten, Pfandbriefe
und alte Schmuckstücke usw.

Von Herrschaften

gebr. Spielfischen aller Art zu kaufen
gesucht. Offerten unter N. 473 an
den Tagbl.-Verlag.

Gebräuchte

Sohlraum-Mähmaschine
zu kaufen gesucht. Angebote unter
N. 472 an den Tagbl.-Verlag.

Gebräuchte Herd

zu f. gef. Schierl. Str. 18, R. P. I.
Gaslampe, hängend, für Hof, kauft
Brunnenfontäne, Spiegelgasse.

Zahle für

Lumpen per Kilogramm 0.12 M.
Wetter, Wollwunden per kg. 1.50 M.
Militär- und Wäsche per kg. 1.— M.

Frau Wilh. Kieres Wwe.,

Telefon 1834, 39 Wellstr. 39.
Zahle die höchsten Preise
für Lumpen, Papier, Maschinen,
Gummis u. Reutenschäfte u. a., gef.
Wollwunden 1.50 M.
N. Wenzel, 14 Wellstr. 14.

Qumpen, Pelze, Eisen,

Metalle, Säge, Lumpen, Schuhe kauft
Herr Sch. Still, Blücherstraße 6.

Qumpen, Pelze, Eisen etc.

kauft S. Schipper, Kranenstr. 23, Wb. 2.

31 bis 100 Zentner Milch

gegen Kassa gesucht. Näh. Restaur.
Schürmer Hof.

Geldverkehr

Kapitalien - Angebote.
M. 60—65,000
an 1. Stelle auf ein gutes Wohnhaus
in Wiesbaden auszugeben. Verm.
mittler verboten. Angeb. u. N. 471
an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien - Verkäufe.

Bevor Sie kaufen

oder pachten verlangen Sie kostenlos
unser Spezial-Offerten-Blatt
Vermiet. u. Verkaufszentrale
Frankfurt a. M., Ganshauser.
Dasselbe enthält reichhaltige Aus-
wahl in Grundstücken u. Geschäften
jeder Art u. an jedem Orte. 188

Klein. reis. Villa mit all. neu.

Komfort, 6 Z. u. 1.5. W. u. 1.5. W.
Lage, n. Haffel, d. G. f. n. 2.
26,000 M. zu verk. Anfrag. u.
N. 18 hauptpostlagernd.

Landhaus mit Bentr.-G., u. Herotel,

für 28,000 M. zu verk. od. 1700 M.
zu verm. N. Gneissaustraße 2, 1. l.

Rentables Wohnhaus

zu verkaufen, 3. u. 1.3. Wohnungen,
auch gegen ein Grundstück zu tausch.
Off. u. N. 86 an den Tagbl.-Verlag.
Grundstück, 60 A., auch geteilt,
mit 17 Bäumen, zw. Reinger und
Friedrichstr., als Garten sehr geeignet,
bill. zu verk. Schenckendorfer, 6, 2. r.

Schöne eleg. Etagen-Villa,
2. bezw. 3. u. 4. Stock, 1.5. gr.
Garten, ff. ruh. Lage, nahe Haltestelle
der Elektr., 7 % entl. für 40,000 M.
zu verk. N. 24 hauptpostl.
Schön. mod. Landhäuser
bei Wiesbaden, sowie nahe bei versch.
Bahnhöfen, 1. 2. u. im Rheingau, in
all. Größ. u. Preisl. v. 12., 16., 20.,
25,000 M. u. höh. w. kostenl. nachge-
wiesen. Anfr. u. N. 32 hauptpostl.
Herrschaffliche Villa i. Herotel
d. d. Eigent. begin. f. Verkauften.
zu verk.; ev. wird gut. Rentenhaus a.
Ring mit 6-8-Zim.-Bohn. in Zahl.
gen. Angebote unter N. 474 an den
Tagbl.-Verlag.

Immobilien - Kaufgefuhr.

Klein. Landhaus
für 15—25,000 M. gegen bar zu
kaufen gesucht. Offerten u. N. 474
an den Tagbl.-Verlag.

Berpachtungen

Todesfall wegen ist eine schöne
eingerichtete

Gärtnerei

mit Wohnhaus und reichem Obst-
ertrag sofort auf längere Jahre zu
verpachten. Zum Betrieb ist alles
vorhanden und nach Inventar tägl.
übernommen werden. Alles
Rühre bei G. Herrchen, Mauritus-
straße 12.

Unterricht

Durchaus routinierter langjähr.
Kapellmeister
ert. vorzügl. Korreptions-Stunden.
la Ref. Off. u. N. 474 Tagbl.-Verl.

Für Gymnasialisten,

Realgymnas. u. Realschüler täglich
1 1/2 bis 2 Arbeitsstunden mit Nach-
hilfe bei erf. Philologen, unter
dessen Leitung schon viele hiesige
Schüler das Klassenziel erreichten.
Monat 20—30 Mk. Genaue Angaben
u. N. 424 an den Tagbl.-Verl. erbet.

An einem französischen

Konversations-Zirkel
könn. noch einige Damen teilnehmen.

Berlitz-Schule,

Rheinstraße 82.

Engl. Unterricht

erteilt gebildeter Herr, der 25 Jahre
in England gelebt, privatim.
Anerk. vort. vort. vort. vort. vort.
Briefe erb. u. N. 443 Tagbl.-Verlag.

Englischen Unterricht

wünscht junge Dame. Off. m. Preis-
angabe u. N. 473 a. d. Tagbl.-Verlag.

Wer erteilt sehr talent. i. Dame

Dramatischen Unterricht
a. In Klavier oder Laute oder auf
sonstige Nachschaltung? Offerten unt.
N. 471 an den Tagbl.-Verlag.

Zuschneide-Lehrinstitut

und Schnittmuster-Stell.
empfehl.

Schnittmuster nach Maß,

Nadett. u. Kockschnitt 1 M., Kinder-
schnittmuster von 50 Pf. an.
An meinem Kursum zur Selbstan-
fertigung ihrer eigenen Gard. können
noch Damen teilnehmen.
D. Müller, Taunusstraße 29, 1. Et.

Für die armen Kriegspferde

im Osten, die auch Unlaubliches
leisten und leiden, werden Tier-
freunde zur Beteiligung an Liebes-
gaben-Paketen fürs Herbe-Lager
bitten. Pakete f. Namenst. Roburin,
alte Ded. usw. Frau Major D.
Herr, erb. u. N. 461 an d. Tagbl.-V.

Ein größerer Posten

Handarbeiten,
fertig u. angefangen, darunter
reizende Muster jeder Art, für
Weihnachts-Geschenke passend,
anfertigungsb. billig!!
Alte Kolonnade 38.

Für Bismarck

Bismarckring 16 Tel. 4731

heute abend: Spezial-
Hasenpfeffer mit Kartoffelklöß
Leberklöß mit Kraut
Chr. Wolfert.

Wer sich für den kaufm.
oder einen ähnlichen Beruf
ausbilden will, sollte dies jetzt
tun, da fortwährend Bedarf
an geeigneten Kräften vorliegt.

Institut Bein

Wiesbadener
Privat-Handelschule
Rhein- 115.

Unterricht

in allen kaufm. Fächern
sowie in
Stenogr., Maschin.-Schr.,
Schönschr., Bankwesen,
Vermögens-Verwalt. usw.

Klassen-Unterricht u. Privat-
Unterweisung.
Beginn neuer Vollkurse vom
18. Oktober ab.

Hermann Bein,

Diplom-Kaufmann und
Diplom-Handelslehrer.
Clara Bein,
Diplom-Handelslehrerin,
Inhab. d. kaufm. Dipl.-Zeugn.

Lehrinstitut für Damen-

Schneiderei u. Putz.
Marie Wehrlein, Michelsb. 11, 2.
Gründl. u. sorgfält. Ausbildung in
Schnittmusterzeichnen.

Zuschneiden u. prakt. Arbeiten.
(Auch Abendkurse.) Putzkurs 12 M.

Putzkursus à 15 Mk.

können Damen für Geschäft u. eig.
Gebrauch gründl. ert. Pelze, Putz.
N. Heinemann, Frankfurter Bus-
Direktice, Sedanplatz 9, 2.

Zuschneide-Schule.

An einem Nähtkursus können noch
einige Damen teilnehmen.
Maria Schwarz, Bertramstr. 21.

Am 15. November beginnt der
**Weihnachtsback-
und Kochkursus.**
Feldgeback u. Fleischkonserven
können die Damen auf Wunsch
für sich anfertigen.
Anmeldungen werden nach-
mittags von 3 bis 5 Uhr
entgegengenommen.
Höh. Haushaltungsschule
von A. Elbers,
Sehillerplatz 2.
— Telefon 4223. —

Verloren - Gefunden

Gravattennadel,
2 Perlen u. 1 Brillant, verl. Finder
erhält hohe Belohnung. A. Hammer,
Berberstraße 6, 1.

Ein schwarzer Samtgürtel

mit 116. Schloß, Bohnholz, Kaiser-
Friedrich, Säge, Blatter Straße,
Dannederstr. verl. Freitagabend. Ab-
gabe, gea. Belohn. Bachmayerstr. 10, 1.

Geldh. Empfehlungen

Große Grippe
erzielen Sie, wenn Sie die Schäden
in Ihrer Garderobe, in Ihren Tep-
pichen, Portieren, Decken usw., un-
sichtbar einweben od. kopieren lassen.

Ziehung 3. und 4. Dezember

Geld-Lotterie
der Allgemeinen Deutschen
Pensionsanstalt für Lehrer und Lehrerinnen
200,000 Lose. 6633 Geldgewinne — M.

200,000
75,000
30,000
10,000

Bar ohne Abzug zahlbar.
Lose 3 M. überall erhältlich
Porto u. Liste 30 Pf.

Verband Königl. Preuss.
Lotterie-Einnehmer
Berlin C. 2, Burgstraße 27.

Für Schuhmacher!

Sohlenstücke, Kernen, Vorcast u.
Futterleder sind wieder eingetroffen.
Verkauf täglich vormittags 9—1 Uhr.
Carl Gilbert, Luisenstraße 5.

Goldparaden, 10 Pf. 1.60 M.,
im Str. bill. Niederwaldstraße 6.

Schreibmaschinen
repariert und reinigt
Bauner, Rheinstraße 48. Tel. 5957.
Schreibmasch. repar., vermietet, kauft,
tauscht, Stricker, Ritschstraße 24.
Abdrücken, Vertriebsabteilung, Unter-
richt, Verz. Kopierpapiere, Schreib-
pap. ff. Harzbänder billig. G. Ver-
trieb der besten deutschen u. ameri-
k. Reden- und Büro-Maschinen.

Ausfabren

von Waggons, Uebernahme von Fuhr-
werk empfängt Güter, Dohheimer
Straße 121.

Gepäd - Beförderung

Koffer, Kiste, Möbel u. von Haus
zu Haus und nach allen Stationen
wird sofort billig abgeführt.

Gilboten-Gesellschaft Bilg.

Gesellschaft. 3. Tel. 2574, 2575, 6074.

Zeichner

empf. sich zur Anfertigung sämtl.
Stichzeichnungen, auch für Geschäfte.
H. Knappe, Blatter Straße 10, 1.

Polsterarbeiten

für Möbel u. Betten jeder Art
fertigt sauber u. billig. David,
Bertramstraße 29.

Schnittmuster nach Maß

gef. gesch. woch. monach. jeder Lage
tabellos arbeit. Theres. Bremer, Langgasse 25.

Kunststofferei

Tel. 4353 Tel. 4353
Oranienstr. 3 — Taunusstr. 19 —
Moritzstraße 7.

Damengarderoben

werden in vornehmer u. gebieter
Weise angefertigt. Weidenstr. 18, 1. l.

Damenhüte.

Hüte, Pelze, w. n. neu. Modell.
billig geändert u. garniert.
N. Heinemann, Sedanplatz 9.
Frankfurter Bus - Direktice.

Damen-Hüte

w. schid u. billig angef., alte Hüte
wie neu umfassen. Gutaten vermind.
J. Matter, Reichstraße 11, 1.

Behandlung aller Leiden

n. Grundsätzen d. Homöopathie u.
Naturheilmeth. unt. Benutz. d. künstl.

Höhensonne,

Vibr. Massage, Suggestion
etc. Langjahr. Praxis. Erste Unter-
suchung kostenlos. Dir. Glas,
Scheffelstr. 8, p. Sprechst. 9—12.

Frauenleiden behandelt

operationell.
Schülerin v. Dr. Thure Brandt, Berl.
fr. N. Ruffert, Seebodenstraße 4.

Massage - Nagelpflege

(ärztl. Schulgasse
gegr.) 7. l.

Thure Brandt - Massagen

Marj. Kamolsky, Massagen
ärzt. gepr., Bahnhofstraße 12, 2.

Massage - Nagelpflege

Käte Bachmann, ärztl. gepr.,
Adolfstraße 1, 1. an der Rheinstr.

Massage Emmy Sommerfeld,
ärzt. gepr., Duerstraße 1, 1.

Schwed. Heilmassage.

Lebend. u. Frauenleid. Staatl. gepr.
Miss Smoll, Schwalbacher Str. 10, 1.

Massage, Langauer, Schwalbacher

Str. 69, II, früher Friedrichstr. 9, II.

Massagen! ärztlich

gepr. Emilie Störbach, Kapellenstr. 3, 2.
Elekt. Vibrations-Massage.
Frau Seumelsburg, ärztlich gepr.,
Karlstraße 24, 2.

Wäldemannstücken

gekauft von der Baden - Badener
Dampfwasserkraft, G. m. b. H.
Bühnende Nebenschäftigung. P 156

Miet-Pianos

in bill. Preislage bei
Günther Wolff, Wilhelmstraße 18.
Telephon 2225.

Privat-Ent. und Pension.

Gebäude Schöner, hier,
Bismarckring 15, 2.

Privatentbindungshaus b. Fr. Riff.

Gebäude, Schwalb. Str. 61, 2. Et.
Haltestelle der Linie 3. Tel. 2122.

Heiratsanzeiger

Leipzig, weit verbreitet, 11. Jahrg.
Proben, verschlossen gegen 30 Pf.

Chevermittlung f. bess. Kreise.

Fran. Fischer, Grabenstraße 2, 2.
Dir. Austr. v. 600 Heiratsl. Dam.
m. Verm. v. 5—200,000 M. Herren
(a. o. Verm.), die rasch u. reich heir.
w. erb. Hil. Austr. P. Schöfänger,
Berlin, Elisabethstraße 66. P 163

Adoption.

Ein kinderloses verheiratetes Ehe-
paar wünscht ein Mädchen von 5 bis
7 Jahren, das durch den Krieg Voll-
Waise geworden ist (evtl. auch zwei
Schwestern) an Kindesstatt anzu-
nehmen. Offerten unter N. 473 an
den Tagbl.-Verlag.

Damen und Herren

finden beste Gelegenheit sich glücklich
zu verheiraten. Gute Aufträge aus
1. Finanzkreisen, auch jüdischen, und
gibt die Anbahnung in tatkräftiger
Weise. Frau Haas, vornehmer Ehe-
vermittlung, Luisenstraße 22.

Damen aus ersten Kreisen

mit großem Vermögen, im Alter von
21 bis 50 Jahren wünschen Heirat
durch Frau Fischer, Grabenstr. 2, 2.

Bornehm. Herr

35 J., stattl., sehr sympat. Erschei-
n., mit wirt. groß. Vermögen, möchte sich
mit dementsprechender

Dame glücklich verheiraten.

Vermögen von 1—200,000 M. er-
wünscht. Ideale Lebensanschauung
und Verstandesreichtum Bedingung.
Briefwechsel streng verschwiegen er-
bitte u. N. 472 an den Tagbl.-Verlag.

Feldgrauer

(fr. Kaufmann) sucht Bekanntschaft
mit reicher Dame, hübsche Erschein.,
zu Heirat. Anonym zwecklos. Off. m.
Bild u. N. 474 an den Tagbl.-Verlag.

Vergnügungs-Palast.

Ab 16. November
Gastspiel des berühmten
Niemeier-Quartett.

Zuletzt Attraktion

des Frankfurter Kristallpalast.

Arm. Brühl

Lungen. **Stärker**
Patent - Schankel für
Ziefatnungen.
pat. Dreh-Turned
u. Ringen u. Trapez, keine Beschä-
digung der Lungen od. Korridor,
Preis 7.50. Prospekt m. v. ärztl. Attest.
Hemmer, Langgasse 5, 1. Etod.

Vergnügungs-Palast.

Ab 16. November — Gastspiel
2020's

8 Zinnsoldaten 8

2020's

8 Zinnsoldaten 8

Vergnügungs-Palast.

Ab 16. November — Gastspiel
2020's

8 Zinnsoldaten 8

Belze.

Große Auswahl
Schent. Gemeindegasse 4, nächst
Langgasse, Michelsberg.

Kaffeler-Birnen

an verl., Str. 10 M., 10 Pf. 1.50.
Gärtnerei Fischer, verläng. Parkweg.

Vergnügungs-Palast.

Ab 16. November
Gastspiel des berühmten
Niemeier-Quartett.

Zuletzt Attraktion
des Frankfurter Kristallpalast.

Die noch vorhandenen
Winter-Modellhüte
verkaufe ich jetzt zu herabgesetzten Preisen.
Luise Kleinfen
Langgasse 39.

1286

Total-Gewerbeverein Wiesbaden E. V.

Montag, 22. November, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal der „Wartburg“ Schwalbacherstrasse 51:

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht über das letzte Vereinsjahr. 2. Wahl eines Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung. 3. Genehmigung des neuen Jahresvoranschlags. 4. Neuwahlen anstelle der scheidenden Vorstandsmitglieder Herren Tapeziermeister Hr. Berger, Tapeziermeister Stadtv. Hr. Kaltwasser, Steinhausermeister E. Kiehwetter, Lärchermeister J. Ludwig, Bädermeister Georg Sander. 5. Sonstige Angelegenheiten. F 412

Hierzu werden die Mitglieder mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen ergebenst eingeladen.

Der Vorstand:
J. A. Chr. Dähne, Vorsitzender.

Friedrich-
strasse 44 **Karlsruher Hof** Friedrich-
strasse 44

Leberklöse mit Kraut.

Prima Rauscher und alter Apfelwein sowie das bekannte Reichelbräu-Bier und Mainzer.

Frisch eingetroffen: **Tilsiter Käse**
in bekannt guter Qualität.

Holländ. Kaffee- und Butterhaus

Kirchgasse 5. — Fernruf 4224.

Bei Haut- und Harn-Leiden

lese jeder meine Broschüre „Gift- und Kräuterkuren“. Gegen Einsendung von 30 Pf. in Briefmarken an die Firma Puhlmann & Co., Berlin 221, Müggelstrasse 25a, erfolgt die Zusendung in geschlossenem Kuvert ohne Aufdruck. F 178

Dr. med. Geyer, Spezialarzt für Haut- und Harnleiden.

Keine Settnot

mehr!
Eine Revolution in der Küche!

Braten, schmoren, kochen im eigenen Saft, ohne Kochfett, ohne Fett, Butter, Speck oder Pflanzenfett und ohne Wasser, nur mit Hilfe einer präparierten Tüte. (10 Stück 30 Pf.) In jedem Kohlen-, Gas-, Spiritus-, Petroleum- oder Grubherd.

Für 3 Pfennig 2 Pfund Fleisch aller Art, Wild, Geflügel, Fisch, Eiern, Gemüse usw. so wundervoll zart, saftig, wohlriechend, nahrhaft und bekömmlich und mit so köstlichen Tunken, wie das bisher ausgeschlossen war.

Näheres durch meine Broschüre einschließlich 5 Probestüten Nr. 1. — Porto 10 Pf. — Zu beziehen durch S. Franz, Wiesbaden, Marktstr. 5. — Solle Garantie! 1000 feinste Referenzen. — Rückvergütung, wenn Behauptung widerlegt.

Wiesbadener Bekleidungs-Institut

Gehr. Neugebauer

Dampf-Schneiderei.

Gegr. 1856.

Telephon 411.

Warenmagazin und Büro

Schwalbacherstr. 36.

Lieferanten des Vereins für Feuerbestattung.

Kostenlose Berechnung und erfahrungreiche Auskünfte aller Art für Transporte

gefallener Krieger aus dem Felde.

Übernahme von Lieberführungen von und nach auswärts mit eig. Leichenwagen.

Gegr. 1865. Telephon 265.

Beerdigungs-Anstalten

„Friede“ u. „Vielität“

Firma

Adolf Limbarth

8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten

Holz-

und Metallsärge

zu realen Preisen.

Eigene Leichenwagen und Kranwagen.

Lieferant des Vereins für Feuerbestattung

Lieferant des Beamten-Ver eins.

Abholungen vom Schlachtfeld. 986

Elekt. Beleuchtungskörper, Feld- u. Taschenlampen, 5-12 Stund. Batterien in gr. Auswahl billigst im Spezialgeschäft Schwalbacher Strasse 44.

Familien-Nachrichten

Dankfagung.

Allen, welche meiner lieben unvergesslichen Frau die letzte Ehre durch Beweise herzlicher Teilnahme und die schönen Kranzspenden erwiesen haben sowie Herrn Pfarrer Meinede für die trostreichen Worte unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Fetter,

Wirt.

DAS IDEAL-GETRÄNK

ist unbestritten

Lebona

Milch-Kakao mit Zucker

Grosser Nährwert! Überall erhältlich! **Würfel 10 Pfennig**

Alleinige Fabrikanten: **LEHMANN & BOHNE, Berlin W 35.**

F 153

Osram-1/2-Wattlampen

Flack, Luisenstr. 46, neben Residenz-Theater. Tel. 747

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Johannette Faber

sagen wir Allen, besonders Herrn Pfarrer Meinede, sowie für die Blumenspenden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Frankfurt a. M., Pfaffendorf,
den 11. November 1915.



Unser Mitglied

Friedrich Cootes

fiel den Helden des Vaterland. Auch wir betrauern diesen schweren Verlust und werden dem Gefallenen ein treues Andenken bewahren.

Evangelischer Arbeiterverein.

J. A. Heinrich Treisbach.



Bei den Kämpfen im Westen erlitt den Helden-
tod fürs Vaterland der Zivil-Anwärter

Wilhelm Schütz,

Musketier in einem Infanterie-Regiment.

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen strebsamen und zuverlässigen Beamten, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. F 359

Der Landeshauptmann. Direktion der Nass. Landesbank.
Krekel. Klau.



Wiederseh'n war seine und unsere Hoffnung!

Heiliggeliebt und unvergessen
Bleib uns unser lieber Sohn,
Nur der kann den Schmerz ermassen,
Der ihn hat erlitten schon.
Ach zu früh bist du geschieden
Und umsonst war unser Fleh'n,
Ruhe sanft in Feindes Erden
Bis wir uns einst wiederseh'n.

Heute erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber, treuer, jüngerer Sohn, Bruder und Schwager,

Ernst Raaf, Kaufmann,

Jäger in der 56. Radfahrer-Kompagnie,

bei dem großen Offensivangriff am 6. Okt. in der Champagne im Alter von 20 Jahren nach 12monatlichem Kampfe im Osten und Westen ein Opfer des grausamen Weltkrieges geworden ist.

In tiefem Schmerz:

Ludwig Raaf und Frau, geb. Bopp,
Helene Raaf,
August Raaf, 3. St. im Felde,
Wili Raaf, 3. St. im Felde, und Frau, geb. Eder,
Emil Räder, 3. St. im Felde, und Frau, geb. Raaf,
Wilhelm Kunz, 3. St. im Felde, und Frau, geb. Raaf.

Wiesbaden, 14. Nov. 1915.

Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets
in grosser
Vielseitigkeit
am Lager



Bestellungen werden sofort erledigt. **Telef. 6365**

S. GUTTMANN

K 145

Amstige Anzeigen

Bekanntmachung.

Für die bevorstehenden, in den Monat November fallenden Feiertage mache ich hiermit besonders auf die Bestimmungen des § 12 der Hofverordnung vom 12. März 1913, betr. die äußere Heiligung der Sonn- und Feiertage, aufmerksam. Hiermit dürfen an den Vorabenden des Festtages und der dem nächsten der Feiertage folgenden Tage, sowie an diesen genannten Tagen selbst, weder öffentliche noch private Konzerte, Ball- und ähnliche Lustbarkeiten veranstaltet werden.

Ferner dürfen am Festtage außerdem auch öffentliche theatralische Vorstellungen, Schauspiele und sonstige öffentliche Lustbarkeiten, mit Ausnahme der Aufführung einer Musikstücke (Oratorien und dergl.), als öffentliche Feste, nicht stattfinden. Die Abhaltung sog. Symphoniekonzerte ist am Festtage nicht erlaubt. Günstig sind an den dem nächsten der Feiertage folgenden Tagen Konzerte, die in öffentlichen Räumen stattfinden.

Wiesbaden, 11. Oktober 1915.
Der Polizeipräsident v. Schend.

Verdingung.

Die Verdingung des Gebäudes für den Vorraum des Museum-Neubaus (Kloppbeheizung mit Hochdruck) soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Bedingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Verdingungsstunden im Verdingungsgebäude Friedrichstr. 18, Zimmer Nr. 18, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Zahlung oder bestellbare Einzahlung von 1 Mk., soweit der Vorrat reicht, bezogen werden.

Schließens und mit der Aufschrift „A. N. 88 28“ versehenen Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 20. November 1915, vormittags 9 Uhr,

hierher einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt unter Einhaltung der obigen Verschlussfrist — in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Angebotsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Ausschreibungsfrist: 30 Tage.
Wiesbaden, 4. November 1915.
Städtisches Bauamt.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß wieder die Stadtdirektion nach langjähriger Tätigkeit zur Empfangnahme der zur Stadt- und Steuerkasse zu entrichtenden Geldbeträge berechtigt ist.

Nur an die mit der Abrechnungsbildung beauftragten Vollziehungsbeamten kann zur Anwendung der Pfändung rechtsgültige Zahlung erfolgen.

Wiesbaden, den 4. Oktober 1915.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonate — Oktober bis einschließlich März — um 10 Uhr vormittags.

Wiesbaden, den 1. Oktober 1915.
Städt. Magistrat.

Standesamt Wiesbaden.

(Nachst. Nummer 30; gedruckt an Sonntagen von 8 bis 10 Uhr für Hochzeiten und Trauungen, Donnerstagen und Samstagen.)

Stirbliste.

Nov. 9: Gertha Schulz, geb. von Winterfeld, 65 J. — Marie Selten, 33 J. — 10: Philippine Welter, geb. Dreher, 57 J. — Karoline Schaus, geb. Pommer, 70 J. — Emma Kramer, 4 J. — Reiner Alexander, 77 J. — Theodor Wenzel, geb. Sedemann, 64 J. — Telegraphenbetriebsrat Heinrich Barget, 69 J. — Anna Schneider, 6 J. — Wagner Selene Welter, 46 J.

Badhaus Kranz,

Am Kranzplatz, Tel. E. Becker.

Thermalbäder

eigener Quelle 6 St. M. 3.50 incl. Aufheben u. Trinkwasser.

Geöffnete Kessel 10 St. 100 Pf., prima Rohbraten. Wismarstr. 4.

Apfel!

Ein Wagen feinste Tafel- und Winter-Äpfel eingetroffen.

Zentner v. 14 Mk. an.

Ferner empfehle neue Gafelnisse, Para-Kaffe, Marmeladen, Marmeladen, Tafel-Marmeladen, Marmeladen, alle Sorten Feigen, Bräutchen, Chicoree u. dergl. Letzterer Mischchen 3 Pf. 30 Pf.

W. Hommer,

Ellenbogengasse 11.
Telephon 2148. Lieferung frei Haus.

5000 Christbäume,

1 1/2—3 m hoch, aus Pflanzungen, 25 Min. vom Bahnhof Idstein entfernt. Abzugeben bis 2 m hoch zu dem Preise von 20 Mk., bis 3 m hoch zu 25 Mk., für 100 Stück, 3 bis 5 m hoch für 300 Stück entsprechend höher. Sich zu wenden an

Karl Feix in Idstein im Taunus, Taunusstraße 2.

Korpulenz (Fettleibigkeit)

wird beseitigt durch „Tannin“. Preisgekrönt mit gold. Medaillen und Ehren diplomen. Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sondern schmale, elegante Figur und glänzende Taille. Kein Heilmittel, kein Gummiband, lediglich ein Entfettungsmittel für zwar korpulente, jedoch gesunde Personen. Keine Diät, keine Änderung der Lebensweise. Verschl. Wirkung. Paket 2.50, 3 Pakete 7 Mk. D. Franz Steiner u. Co., G. m. b. H., Berlin. Zu haben in Wiesbaden: Schützenhof-Apotheke. F200

Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

Theater · Konzerte

Königliche Schauspiels

Samstag, den 14. November.

245. Vorstellung.

11. Vorstellung. Abonnement D. Carmen.

Ober in 4 Akten von G. Bizet. Text von G. Meilhac und L. Halévy.

Personen:

Carmen Frl. Hommer
Don José, Sergeant . . . Herr Scherer
Escamillo, Stierkämpfer . . Herr Winkel
Zuniga, Leutnant . . . Herr Bohnen
Morales, Sergeant . . . Herr Rehlhoff
Ricardo, Baumannsdiener . . Herr Krüger
Lillas Pastia, Juch. eines Schenke . . Herr Spieß
Dancarte, Schmuggler . . . Herr v. Schend
Remendado . . . Herr Haas
Frasquita, Dienerin . . . Herr Friedberg
Meredos, Mädchen . . . Frl. Götter
Ein Fährer . . . Herr Baumann
Soldaten, Straßenjungen, Dienern, Arbeiterinnen, Dienern, Dienerinnen, Schmuggler, Kol.

Ort und Zeit der Handlung: Spanien 1820.
Die Fäden bleiben während der musikalischen Einleitung geschlossen. Nach dem 1. und 3. Akte je 15 Min. Pause.
Anfang 7 Uhr. Ende etwa 10 1/2 Uhr.

Montag, den 15. November.

246. Vorstellung.

11. Vorstellung. Abonnement C. Die Zwillingsschwester.

Lustspiel in 4 Aufzügen von Ludwig Fulda.

Personen:

Orlando della Torre, Gutsherr von Albetone . . . Herr Ergeth
Giuditta, seine Frau . . . Frau Gedähr
Sandro, ihr Sohn . . . Paula Schmidt
Graf Andrea Paradoso, Orlando's Gutsherr . . Herr Jollin
Bartolomeo Balla, Maler und Baumeister . . . Herr Schwab
Alenata Simonidi, Giuditta's Schwester . . . Frl. Reimers
Lello, Orlando's Jagdmeister . . . Herr Legal
Ella, seine Frau . . . Frau Doppelbauer
Domenico, Bedienter . . . Herr Lehmann
Beppo, ein Bauer . . . Herr Adriano
Angiolina . . . Frl. Ranne
Cecca . . . Frl. M. Wäcker
Ghitta . . . Frl. Weikert
Pietro, Diener . . . Herr Zeller
Ort der Handlung: Die Villa Orlando's in der Nähe von Padua.
Zeit: Sechzehntes Jahrhundert.
Nach dem 2. Akte tritt eine längere Pause ein.
Anfang 7 Uhr. Ende geg. 9 1/2 Uhr.

Reinem-Theater.

Samstag, den 14. November.

Nachmittags 1/4 Uhr. Halbe Preise.

Der Schwabenstreich.

Lustspiel in 4 Akten von Franz von Schönthan.

Anfang 1/4 Uhr. Ende 1/2 Uhr. Abends 7 Uhr.

Aufend- und Fünftigerarten gütig.

Seine einzige Frau.

Lustspiel in 3 Akten von Julius Wagners. Verehrte Übertragung aus dem Dänischen von E. Glawe.

Personen:

Peter Andreas Bent, Gustav Schend
Helene, seine Frau . . . Gito Hausa
Paul Bent, sein Onkel . . Hans Flierer
Joachim Franz, Schauspieler . . . Berner Hofmann
Frau Elise Franz . . . Stella Richter
Frau Elise Bent . . . Marly Markgraf
Karen, ihre Tochter . . . Marg. Welter
Graf Scheldnaas . . . Feodor Brühl
Redakteur Abel . . . Heinrich Kamm
Sophie, Mädchen bei Denis . . . Elsa Tillmann
Ein Hotel-Zimmermädchen . . . Edith Witthase
Ein Postbote . . . Georg May
Das Stück spielt im Laufe eines Tages; der 1. und 3. Akt in Peter Andreas Bent's Villa, in der Nähe von Kopenhagen, der 2. Akt in einem vornehmen Kopenhagener Hotel.
Nach dem 1. u. 2. Akte finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Montag, den 15. November.

Aufend- und Fünftigerarten gütig.

Maskerade.

Schauspiel in 4 Aufzügen von Ludwig Fulda.

Personen:

Max Freiherr von Wittinghof, Gesandter a. D. . . Heinrich Kamm
Karl Freiherr von Wittinghof, Staatsminister, sein Bruder . . . Berner Hofmann
Schellhorn, Geheimrat . . . Hans Flierer
Johanna, seine Frau . . . Lily Busch
Edmund, ihr Sohn, Regierungs-Assessor . . . Erich Möller
Ellen von Tanning, Witwe, Johanna's Schwester . . D. Marberg
Gerda Hubner . . . Käthe Hausa
Frau Schwalbe, Vermieterin . . . Marly Markgraf
Kette, Kasseleier . . . Alwin Unger
Minna, Dienstmädchen bei Schellhorn . . . Edith Witthase
Friedrich, Diener bei Wittinghof . . . Georg May
Die Handlung spielt in Berlin an vier aufeinanderfolgenden Feiertagen.
Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.

Vergnügungs-Balast

Doppeimer Str. 19. :: Fernruf 810.

Heute Sonntag:

2 große Vorstellungen.
Nachmittags 1/4 Uhr (30 Pf.) und abends 8 Uhr (60 Pf.).

Morgen Montag: Abschied des gesamten Künstler-Personals und Ehren-Abend für

Familie Lord.

Ab Dienstag, 16. November: Vollständig neuer Spielplan mit zwei hervorragenden Gastspielen:

Diemeier-Quartett in seinem berühmten Ausstattungs-Akt „Alt-Seidberg von 1830“.

Loro's

8 Jannothaten 8.
Der beste kom. russisch-russisch-Akt.



Thalia-Theater

Kirchgasse 72. — Tel. 6137.

Heute Sonntag 3 Vorstellungen 3, 5 1/2, und 8 1/2 Uhr.

Der Traum des Reservisten

Militärisches Tongemälde in 4 Teilen von Hofkapellmeister L. M. Ziehrer-Wien.

Lebendige Schlachtenbilder von hinreißender Wirkung!

Die von Hofkapellmeister Ziehrer eigens für dieses Kriegsschauspiel komponierte Musik wird von einer

verstärkten Künstler-Kapelle

unter Leitung unseres Kapellmeisters Herrn Ad. Albrecht ausgeführt.

Die Direktion.

Edison-Theater,

Rheinstrasse 47.

Lichtspiel-Haus allerersten Ranges.

Konkurrenz-Programm. Zwei gr. Monopol-Schlager. Erstaufführung

Der Feuersturm! Nordischer Kunstfilm in 3 Akten.

Ein Liebesopfer! Sensations-Drama i. 2 Akt. Flotte Humoresken und Neues v. Kriegsschauplatz! Aktuell! Achtung!

Extra-Einlage: An d. 4 Tagen d. Programms Hochdramatische packende Dokumente aus dem Weltkrieg.

Der Feigling. Vorgelesen von dem bestbekannten Schauspieler Herrn Erich Rubens v. Deutsch. Theater in Köln.

Wir bieten hiermit unsern verehrl. Besuchern einen, besonders in der jetzigen Zeit, sicher gern empfundenen Genuss u. rechnen auf zahlreichen Besuch.

Germania-Lichtspiele

Schwalbacher Strasse 57.

Direktion

Rob. Bührkop.



Kinephon

Taunusstr. 1.

Vom 13.—15. Nov.

fienny Porten

als Märtyrerin der Liebe.

Hervorragendes Künstler-Drama in 3 Akten. Gleich wunderbar in Spiel und Ausstattung.

Erstaufführung der tollen Posse

O, diese Ehemänner!

Eine lustige Geschichte in 2 Kapiteln.

Die neuesten Kriegsberichte

sowie ein auserwähltes Beiprogramm.

Leider war es uns unmöglich, den vielfach an uns gerichteten Wünschen unserer verehrl. Besucher, das Gastspiel der

Maria Carmi

im Hermelin - Mantel

zu verlängern, nachzukommen. Es ist uns jedoch gelungen, den Film im Dezember nochmals für einige Tage zu bringen und wird der Spieltermin rechtzeitig in den Tageszeitungen bekanntgegeben.

Die Direktion.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 14. November.

Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Abonnements-Konzerte.

Leitung: Städt. Kurkapellm. Jrmmer.

Montag, den 15. November.

Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Städt. Kurkapellm. Jrmmer.

Programme in der gestrigen Abend-A.

Reichshallen

Stiftstrasse 18. Telephon 1806.

Versäume keiner das großartige Programm anzusehen.

Nur noch bis 15. November: 10 Attraktionen 10. Unter andern:

Neu! Zirkus Prato Neu! m. dressiert. Pferden, Hunden u. Affen.

Neu! Rivas u. Dixas, Neu! Lovebros-Duett.

Eintritt auf allen un. Plätzen 50 Pf. Sonntag 2 Vorstellungen. Anfang 4 Uhr. Abds. 8 Uhr. Eintritt 30 Pf. Militär 20 Pf.

Die Direktion: Paul Becker. Ab 16. Nov. vollst. neuer Spielplan.

Monopol-Lichtspiele

Wilhelmstraße 8.

Das führende Kino Wiesbadens!

Heute und morgen: !! Erstaufführung !!

Der neueste

Sherlock - Holmes-Film.

Neu! (3 Akte.)

3er Teil von:

„Hund von Baskerville“

(Das unheimliche Zimmer)

Sherlock Holmes .. Alwin Neuss

(der bekannte Darsteller des Sherlock Holmes.)

Dergrösste Kriminal-Schlager!

Erstaufführung des besten Lustspiels dieses Jahres.

Fürst Seppl.

Drollige Hofgeschichte in 3 Akten.

Personen, u. A.:

Fürst Heinrich III.

Brich Kaiser-Titz

Real Resel Oris

sowie ein gut. Beiprogramm.

Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag

Fabelhaft billiger Damen-Hüten Verkauf in

bis zur Hälfte und zum Teil noch mehr ermässigt.

Damen-Hüte Alle garnierten Hüte zu außergewöhnlich billigen Preisen

Hut-Formen Alle Farben in großer Auswahl enorm preiswert

Flügel u. Gestecke Enorm ermässigt im Preise

Posten I	Posten II	Posten III	Posten IV
jetzt 2.75	jetzt 4.75	jetzt 7.75	jetzt 9.75
Posten I	Posten II	Posten III	Posten IV
jetzt 95	jetzt 1.95	jetzt 2.95	jetzt 3.95
Posten I	Posten II	Posten III	Posten IV
jetzt 75	jetzt 95	jetzt 1.95	jetzt 2.95

K 103.

Hemmer

Langgasse 34.

Kinder-Hüte hübsch garniert grosser Auswahl jetzt 95 1.95 2.95
Kinder-Mützen alle Arten u. Farben jetzt 45 65 95 1.50

Zweite Sammlung.

1. Gabenverzeichnis.

Es gingen weiter ein für die Zentralstelle der Sammlungen für die freiwillige Hilfsätigkeit im Kriege, Kreiskomitee vom Roten Kreuz für den Stadtbezirk Wiesbaden, in der Zeit vom 6. November bis einschließlich 12. November 1915.

H. E. 100 M., Frau J. Abegg für die Winterkleidungsfürsorge 100 M., dieselbe Weihnachtsgaben für das Heer 100 M., dieselbe Weihnachtsgaben für d. Marine 100 M., dieselbe Weihnachtsgaben für die Flieger 100 M., dieselbe Weihnachtsgaben für die Krieger im Felde 100 M., Frau Hauptmann Marie Adersmann 5 M., Frau Alsbach u. Co., Osnabrück 100 M., H. E. 200 M., Otto Bamberg 20 M., dieselbe für erblindete Krieger 20 M., Frau Berdenlamp 100 M., Frau von Bergmann 50 M., d. b. Bankhaus Marcus Verls u. Co., Dr. J. Weise 3000 M., Kommerzienrat Wachenborff (3. Gabe) 3000 M., Amtsgerichtsrat Büdel 200 M., Geh. Vergewalt Reuthe 500 M., Konful Grisch 500 M., Frau Rathilde Bonnet 500 M., dieselbe für erblindete Krieger 50 M., Frau Geh. Hofrat Fresenius 150 M., Frau Kommerzienrat Straher 800 M., Frau W. von Kruze, Hildesheim 5 100 M., zusammen 8800 M., Delan Bidel 20 M., Frau Konful Bickner 100 M., Fräul. Wischoff 100 M., Fräulein Borutta 20 M., Fräulein Vothe 5 M., Magistrats-Obersekretär a. D. J. Brokmann 20 M., Ruhe aus einer Verleibungsfache des Rechtsanwalts Rappheimer 10 M., Frau Oberstleutnant Krämer 15 M., Frau Wilsch. Cron Rwe. für erblindete Krieger 25 M., Frau General Eräger 20 M., durch die Deutsche Bank: Frau Dr. Bernhardt (weil. Gabe) 1000 M., Frau Generalmajor Laura aus'm Werth 100 M., Geh. Rat Dr. Carl Rauh (3. Gabe) 200 M., Frau William Scarschrid (weitere Gabe) 50 M., Dr. Friede. Wöden 20 M., Apotheker Fr. Sell 50 M., E. Schierenberg (weitere Spende) 500 M., Gust. Scriba 50 M., Reg.-Rat Paul Berger (weitere Spende) 300 M., Graf A. von Voßmer 100 M., Joh. Wast. Doewenstein 100 M., Ehr. Alfr. Stehn 20 M., Guillermo Vogel 5000 M., zusammen 7400 M., Frau S. Diederhoff 500 M., Eugen Diehgen 1000 M., Joseph Diehgen 500 M., durch die Diskonto-Gesellschaft: Frau Oberbürgermeister Dr. Martha Fuh 100 M., B. L. 10 M., v. S. 100 M., Julius Morian 1000 M., Dr. Carl Berg, Rechtsanw., 100 M., Oberleutn. Fischer 50 M., zusammen 1880 M., Capitän Dorner 10 M., Dr. S. Dreher 500 M., Justizrat von Ed 500 M., Erbs aus dem Verkauf von Postkarten 372.82 M., Konfulratspräsident Dr. Ernst 100 M., Frau Edelbauer 10 M., Fräul. Feisel (f. warme Unterbekleidung) 100 M., Fräul. Pfäel 10 M., Frau Kraund 5 M., Frau von Krenbold 25 M., Frau Wast. Krehlag 10 M., Major Frisch 50 M., Pukhöfer 20 M., durch die Genossenschaftsbank für Bessen-Rassau: S. E. 100 M., Major von Moeden (16.

Gabe) 100 M., J. Chr. Glücklich (Reinertrog aus dem Verkauf der kleinen Blütenlese „Aus großer Zeit“ 417.85 M., Fräul. Else Goertl, Langenschwalbach 150 M., Reg.-Rat Frau 50 M., Johannes Güng 20 M., Frau Hofrat Güng 20 M., S. 10 M., v. S. 50 M., Frau Haase-Berlin 20 M., Frau Hamburger u. Wepf 100 M., Frau Ida Daniel 300 M., dieselbe für Weihnachtsgaben für die Krieger im Felde 100 M., Frau Geh. Rat Haupt 20 M., Heinrich F. Souhmann (4. Gabe) 500 M., Seimerding (von einer Lage) 5 M., Seiningen 2 M., Major a. D. Herr 50 M., Pa. J. Dersch (Inh.: Sehmann u. Matthei) 300 M., Julius Herz (Erlös a. altem Gold) 2 M., Geh. San.-Rat Dr. Franz Hoffmann (5. Gabe) 100 M., Professor Dr. Friedrich van Doff 10 M., Albert Hofmann 1000 M., J. A. 20 M., Frau Ida Johanna 1000 M., Prof. Dr. Jürgens 100 M., Frau Julien 20 M., Kürschner Joseph Jungbauer 10 M., R. V. 100 M., R. V. (für die Hinterbliebenen der Gefallenen) 100 M., Frau Pauline Kalkwasser 25 M., Kammer 10 M., Frau Karcher 20 M., Frau Delene Kirchbaum 20 M., Frau Laura Klauer 1000 M., Professor Dr. Moh 50 M., Frau Kraiser 5 M., Frau Marie Krebs 100 M., S. E. 3 M., Frau Oberstaatsanwalt Laub (4. Gabe) 100 M., Kaiserl. Geh. Kom.-Rat Lozard 1000 M., Justizrat Loewenthal 100 M., Dr. M. 5 M., M. R. 1000 M., R. R. 5 M., Fr. 5 M., Major a. D. Marx (weitere Gabe) 20 M., Fr. Winkels 50 M., durch die Mitteldeutsche Kreditbank: Frau Emma Verls 200 M., Frau Jul. Seib Witwe 1000 M., Heinrich Rabinowicz 10 M., Moritz Rabinowicz 10 M., Frau Rechtsanw. G. Gorch Wwe. 100 M., Frau Vaurat Eichader 25 M., zusammen 1345 M., Adolf Rottau 50 M., Frau Oberst Müller 10 M., R. R. 3 M., R. R. 50 M., R. R. 100 M., durch die Kassauische Landesbank: Frau Landrat v. Rarischall 300 M., Dr. Dafe 100 M., M. Probstus 50 M., S. E. 100 M., Grosholz 5 M., von Wici 100 M., Frau Justizrat Koch 100 M., Julius Grünbaum 100 M., Dr. Gelfert 100 M., Frau Reinhard Nacobi 100 M., Dr. Niemuth 50 M., Frau Prof. Sodenbruch 50 M., Versteigerungs-Direktor Seintz. Ulrich 50 M., Emil Rbm 50 M., R. Doh 50 M., Geh. Rat Rohn 50 M., Alb. Dartsch 50 M., Carl F. Müller 50 M., Fr. Ida Dastadt 50 M., Widel 50 M., Geh. Rat Gollermann 40 M., Truchse 30 M., Reinhard Steib 25 M., Geh. Vaurat Winter 25 M., Dr. S. Schudt 25 M., Frau Waior von Rowlows 20 M., Frida Regroth 20 M., Hermann Reimeth 20 M., Frau Hugo Reipers 20 M., Bst-

helm Koch 20 M., Wilhelm Seiner 20 M., Marie Buddeberg 20 M., Admiral Willen 20 M., Peter Krämer 12 M., Frau von Bofer 10 M., R. Kürer 10 M., Konful a. D. Rudolf Vitrner 10 M., Direktor S. Böller 10 M., Frau Goertl 10 M., Reg. und Vaurat Vell 10 M., Frau Julie Vohl Wwe. 10 M., Frau Geh. Hofrat R. Schab Wwe. 10 M., L. Eigendhausen 10 M., Rgl. Forstmeister a. D. Krüdeberg 10 M., Frau von Wogenhoff 10 M., Geh. Vaurat Baum 10 M., Dieterichs 10 M., Ober-Ingenieur L. Barth 10 M., Reg.-Baumeister Seintz. Philippi 10 M., Tschau 10 M., Gustav Rafe 10 M., S. Gerstenberg 10 M., J. Behrenhaus 10 M., Fr. Werg 5 M., Dr. Nord 5 M., Frau Oberst Schulze 5 M., Frau T. Otto 5 M., General Overhoff 5 M., General Buchholz 5 M., Frau A. Groeber 5 M., Dr. Otto Schröder 5 M., Sigmund Rood 5 M., Revierförster Geher 5 M., Dr. Wahren 5 M., Omega 5 M., Marta Pfalsch 5 M., Philipp Rühl 5 M., Frau Robert Schmidt 5 M., Geh. Vaurat Vornhagen 5 M., Louis Beit 3 M., E. Oeffner 3 M., C. Stärke 3 M., Frau Geh. Regier. Rat Rabe 3 M., Schulze 3 M., L. Scherer 2 M., O. Müller 1 M., Jakob Vender 1 M., Hengstenberg 50 M., Emil Wenger 5 M., S. Wischer 100 M., Baroness von Voellnig 50 M., J. W. Kadenberg 50 M., Pa. J. J. Höß 50 M., Frau G. Griefelied 40 M., Rgl. Rentmeister a. D. Wittus 20 M., prakt. Zahnarzt Jung 20 M., Frau C. Deuter 20 M., R. Klemme 20 M., Frau S. Jung 20 M., Wilhelm Schwerdtfeger u. Co. 20 M., Frau Magdalena Gürtle 20 M., Lehrer E. Cabell 20 M., Freiherr Ed. von Sedendorf 15 M., Hermann Reichard 10 M., Rgl. Reg.-Rat a. D. O. Gähring 10 M., Frau Geh. Rat Wüth 10 M., Zupfeler Chr. Klee 5 M., Rosa Sacerdoti 5 M., Dr. L. Beit 5 M., Zoragant 5 M., Frau Marie Wustandt 5 M., CL. von Horn 5 M., Frau Widdil 5 M., Fräul. Karoline Renfer 5 M., Frau R. Schmanski 5 M., Dr. Weib 5 M., Instit. Lehr. Worts 3 M., L. Kupfer 3 M., Oberst a. D. Ellen 3 M., Frau Steuertrat Thiele 3 M., Paul 1 M., Roedler 1 M., A. Rühle 1 M., zusammen 2797 M., v. O. 10 M., Oberleutnant von Oidtmann 10 M., Frau General Vagensecker 100 M., Organist Peterfen Reinertrog d. Mittwoch-Konzerte in der Marktkirche am 8. 10., 20. 10. und 3. 11. 174.54 M., Adolf Vreh 2 M., R. V. Rohn und Des.-Rat 10 M., Frau Sophie Rehm 5 M., Rentn. Charles Reimers 10 M., Fr. R. Rertrich 25 M., Fräul. Rhoden (Monatsbeitrag) 20 M., Frau Raronin von der Rohn 50 M., Sammlung im Dofbis Blatter Strohe 2 13 M., Oberst von Sannow 50 M., Gen.

Leutnant a. D. von Sah-Naworff (weil. Gabe) 100 M., Gustav Seiberl (weitere Gabe) 25 M., Jsidor Singer in Firma R. Singer 10 M., Sommerhorn 5 M., Polizeipräsident von Schend 300 M., J. Schiffer sen. 40 M., Marie von Schmid 5 M., Fr. A. Schmidt 10 M., Gerla Schnadenberg 50 M., Wilhelm Schott 100 M., Pfarrer Schrader 20 M., Frau Schulte 40 M., Generaloberarzt Dr. Schumann 10 M., Hermann Schwarze 500 M., Frau Karl Stähler 10 M., Wilhelm Stallmann 50 M., Sammelbüchse J. Stamm 2.18 M., Fr. von Staud 50 M., Frau Therese Steil 5 M., Rechnungsrat J. Stord 10 M., Frau Stud 5 M., Thiel 300 M., Oskar Tobias 25 M., Landgerichts-Direktor Travers 100 M., Frau Trendelburg 100 M., General Wiffers 100 M., Ungenamt 5 M., Ungenamt 50 M., Ungen. durch Fräul. Meritens 1000 M., Rentner Gustav Uy (4. Gabe) 1000 M., B. W. 5 M., B. W. (für die Verwundeten und Gefangenen) 25 M., durch die Vereinsbank: Bezirk Albstadt, vertreten durch Herrn Dr. Erab; 200 M., durch den Vorschubverein: L. R. 20 M., Frau Dr. Oskar Tieg 100 M., Kass. Leinen-Industrie J. M. Baum 1000 M., Konful J. Nibel, 15. Gabe, 10 M., Albert Kleinide 500 M., Israellische Kultusklasse als Gabe der Israellischen Kultusgemeinde 500 M., zusammen 2130 M., Rentner Wilhelm Voh 100 M., Frau Wilhelm Wajum 10 M., Amtsger. Rat Wesener 100 M., Polizeirat Westphal 5 M., Louis Weber, Hotel „Goldener Brunnen“ 2000 M., Wiesbadener Frauenklub (für erblindete Krieger) 475 M., dieselbe (für die Familien der Kriegsbeschädigten) 475 M., „Wiesbadener Tagblatt“-Sammlung für erblindete Krieger 28 M., „Wiesbadener Tagblatt“-Sammlung für die Truppen im Felde 8 M., „Wiesbadener Tagblatt“-Sammlung für die Vulgaren 22 M., Frau A. Willeit 5 M., Fräul. Wilmann 100 M., Pa. Joseph Wolf, Kirchgasse 62, 100 M., von den Damen des Pensionats Wolff, Kapellenstraße 81, 22.50 M., Frau Dr. S. 100 M., Frau von Rabern 5 M., Bisheriger Ertrag der zweiten Sammlung 45 081.79 M., Gesamtsumme der bis jetzt eingegang. Beträge 1 077 870.95 M., Wegen etwaiser Fehler, die in dem heutigen Gaben-Verzeichnis unterlaufen sein sollten, und die sich selber nicht immer vermeiden lassen, ersucht eine kurze Notiz an das Kreiskomitee vom Roten Kreuz, Rat. Schloß, Wils. links. Wir bitten dringend um weitere Gaben. Kreiskomitee vom Roten Kreuz für den Stadtbezirk Wiesbaden.



Morgenkleider

aus Tuch- und Flauschstoffen, Hauptpreislagen 14.75 10.75 **4.50**
Gelegenheit

Nur diese Woche.

Ein aussergewöhnlich vorteilhaftes Angebot

Schwarze **Jacken-Kleider**
moderne Art, aus guten Stoffen, auf Seide, Gelegenheit 53.00 **45.00**

Schwarze **Jacken-Kleider**
Schneider-Arbeit, auf Seide, Gelegenheit 85.00 **68.00**

Blaue **Jacken-Kleider**
modernster Art, aus prima Stoffen, auf Seide gearbeitet Gelegenheit 49.00 **36.00**

Elegante **Jacken-Kleider**
aus blauen und schwarzen Stoffen, auf Seide, auch für starke Damen . . . Gelegenheit 65.00 **48.00**

Schwarze **Samt-Jacken**
Velour de Nord, auf Seide gearbeitet mit Schlossverzierung Gelegenheit **24.50**

Bessere **Astrachan-Mäntel**
auf seidenartigem Cloth, 130 cm lang, mit Schlossverzierung Gelegenheit **39.00**

Bessere **Astrachan-Mäntel**
auf imit. Fehfutter, 130 cm lang . . Gelegenheit **48.00**

== Nie wiederkehrend! ==

Kleider in Wolle, Seide und Samt, mod. Art, zum Aussuchen . . 69.00 48.00 38.00 **24.00**
regulärer Wert zum Teil, das doppelte

Modelle in Jacken-Kleider und Mäntel
zu auffallend billigen Preisen.

Covercoat-Paletots
115 cm lang, in guter Verarbeitung, zum Teil auf Seide Gelegenheit 75.00 55.00 **35.00**

Ueber 1200 Blusen
in Wolle, Seide und Samt zu enorm billigen Preisen.

Samt-Blusen schon für **2.50**

Bestickte **Seiden-Blusen** . . . **2.95**

Karierte **Woll-Blusen** **2.75**

Glatte **Woll-Blusen** **2.25**

Unterröcke aus Wolle und Trikot 7.50 5.00 **2.45**

Segall

Langgasse 35, Ecke Bärenstrasse
das moderne Konfektions-Haus.